

I.

Beiträge

zur

Geschichte der Landgrafen von Leuchtenberg

von

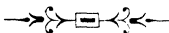
Wilhelm Frhrn. v. Bibra,
k. Oberlandesgerichtsrat u. D.

Zweiter Abschnitt.

II. Kapitel.

Güterverhältnisse, Pfandschaften und Stiftungen der
Landgrafen Ulrich II. und Johann I.

(Fortsetzung aus Band 50.)



II. Kapitel.

Güterverhältnisse, Pfandschaften und Stiftungen der Landgrafen Ulrich und Johann.

Erst geraume Zeit nach Uebernahme der Landgrafschaft bemerken wir, daß sich die jungen Landgrafen von Leuchtenberg die Vermehrung ihres Besitzes angelegen sein lassen und bestrebt sind, desfalls bestehende Differenzen gütlich beizulegen.

Gegen das Jahr 1347¹⁾ erhoben sich wegen der Schlösser Waldes, Störenstein²⁾ und Neustadt³⁾, sowie wegen des Geleites nach Neustadt, in deren Besitz die Pfalzgrafen von Bayern durch den Hausvertrag von Pavia 1329 gelangt waren, vielerlei Anstände zwischen den Pfalzgrafen einer- und den Burggrafen von Nürnberg, sowie den beiden Landgrafen anderseits; am 20. Februar 1347 einigten sich indeß Pfalzgraf Ruprecht der Ältere und Ruprecht der Jüngere mit ihren Gegnern dahin, daß drei Schiedsrichter die Mißhelligkeiten ausgleichen sollten.⁴⁾ Am 14. März erfolgte der Schiedsspruch, alle durch Raub und Brand gegenseitig zugefügten Schäden sollen absein, die Entschädigung der Kinder des bei Kulm erschlagenen Hauger sel. soll von beiden Seiten später beraten werden. Dem Sohne Haugers sollte von den bayerischen

¹⁾ Es ist schon erwähnt worden, daß die Landgrafen am 25. Januar 1343 ein Gut zu Märzelsdorf und ein solches zu Pödem gekauft und am 17. April ejusd. dem Konrad Bretpeck Güter zu Tenndorf, Bretpach zu Erbgut verliehen haben.

²⁾ hist. B. Oberpfalz 6. 179.

³⁾ König Ludwig hatte diese Schlösser am 10. Mai 1321 dem Landgrafen Ulrich verpfändet. hist. B. Oberpfalz 24. 28.

⁴⁾ M. Z. 3. Nr. 165.

Herzogen die erste erledigte Kirche verliehen werden; die Austragung einer Differenz mit der Gemeinde Wur z wegen eines Fischwassers, welche mit der erwähnten Fehde in Zusammenhang gestanden hatte, sollte gleichfalls später erfolgen.¹⁾

Am 20. Juni 1347 verleiht Landgraf Ulrich dem Konrad Paulsdorfer von Haselbach und seiner Hausfrau Osanna das Lehen in dem Dorfe Hättenhofen, welches bisher die Schwiegereltern des Paulsdorfer, Ritter Rüger der Schmied und seine Frau Elisabeth, zu Lehen getragen hatten.²⁾ Am 23. August ejusd. geloben die Gebrüder Ulrich, Konrad und Heinrich von Waldau, unter Vermittelung des Burkard von Seckendorf, Albrecht von Meyberg und Otto Zenger, Pflegers zu Leuchtenberg, dem Burggrafen Johann von Nürnberg, daß sie mit der von ihnen zu erbauenden Feste ihren gnädigen Herren, den Landgrafen Ulrich und Johann, alle Zeit gegen Jedermann dienen wollen.³⁾

Am 9. September 1348 vereinigen sich beide Landgrafen mit den Pfalzgrafen Ludwig, Stephan und Ludwig dem Römer, daß letzter den Landgrafen, für den Fall die Pfalzgrafen den getroffenen Vergleich nicht vollziehen würden, auf ihrer Feste

1) I. c. Nr. 168. R. b. 8. 99. Mehrere Jahre später ergaben sich zwischen Kaiser Karl und dem Pfalzgrafen Ruprecht dem Älteren wegen einer dem Ersteren gebührenden Entschädigung von 12000 Schock Groschen Schwierigkeiten, zu deren Beilegung ihr der Pfalzgraf am 17. Juli 1353 die Ämter Waldeck, Störensstein und Neustadt verpfändete. Werunsky, Geschichte des Kaisers Karl 2. 352. cf. 359. Gemeiner, Chronik 2. 71. Hiemit hängt vielleicht das am 26. Februar 1350 von Kaiser Karl mit dem Pfalzgrafen abgeschlossene Bündnis zusammen. R. b. 8. 185. M. Z. 3. Nr. 243 und 250.

2) Primbs Paulsdorfer Nr. 70.

3) M. Z. 3. Nr. 175. Am 16. Juni 1359 bestätigte Kaiser Karl zu Prag einen Vergleich des Landgrafen mit Ulrich von Waldau, wonach derselbe den ersteren mit seinen Festen Schellenberg und Waldturn gegen Jedermann gewärtig sein soll, außer gegen den König von Böhmen. Böhmer (Fuber) Nr. 2975.

Schwarzenburg und ihrer Stadt (Wald-) München¹⁾ zu der schon bestehenden Pfandsomme noch weitere 3000 Pfund Heller verschrieben, und zwar ohne daß hiedurch die Landgrafen den Herzogen zu einem Dienste verpflichtet sein sollten.²⁾ Der Grund dieser Verschreibungen ist wohl in den kriegerischen Ereignissen zu suchen, welche sich bald nach dem Tode des Königs Ludwig (11. Oktober 1347) wegen der Wahl des neuen Römischen Königs im Reiche erhoben, wobei insbesondere Markgraf Ludwig von Brandenburg, Herzog in Bayern, und in dessen Gefolge Landgraf Ulrich zu dem Grafen Günther von Schwarzburg hielt.

Am 5. Mai 1349 bekennen Ulrich Richter von Bernau (Bärnau) und seine Hausfrau, daß sie sich für die ihnen erwiesene Gnade mit den Landgrafen als Mannen und getreue Diener verbunden haben, weil sie durch ihre Vermittelung mit dem Kloster Waldsassen wegen ihrer Güter zu Praitenbrunn und anderthalb Hufen zu Bernau, bisher ihr frei eigenes Gut, verrechnet wurden, und sichern denselben zu, ihnen diese Güter, wenn sie solche mit Recht oder Winne erlangen, zu Burglehen aufzutragen.³⁾ Wenige Jahre nachher, am 3. Februar 1352 einigt sich der Abt Heinrich des genannten Klosters mit Ulrich Bernauer, daß derselbe auf sein Erbe zu Bernau mit Gericht und Zehent, sowie zu Praitenbrunn gegen eine Entschädigung von 300 Pfund Heller verzichtet und dem Kloster wegen dieser Zusicherung einige Güter zu Pfand stellt.⁴⁾

Am 29. Mai 1349 kaufen beide Landgrafen von dem Abt Franz des Klosters Waldsassen Gut und Dörfer zu Pirk und Bischofsdorf, sowie zwei Höfe zu Neut, indeß ohne den

¹⁾ Der Vater der beiden Landgrafen hatte am 26. März 1332 von dem Herzog Heinrich dem Jüngeren Schwarzenburg und Waldmünchen gegen Wiederlösung gekauft. R. b. 7. 9.

²⁾ R. b. 8. 142. Döfeler, 2. 173. hist. B. Oberpfalz 5. 430.

³⁾ Münchener Reichs-Archiv.

⁴⁾ R. b. 8. 234.

Rehnt, um 150 Pfund Regensburger Pfennige.¹⁾ In seiner mißlichen Lage sah sich dieses Kloster am 24. Oktober 1350 weiter gezwungen, daß dessen Abt Franz dem Landgrafen Johann die Vogtei auf dem Hofe zu Waldfkirchen und Mülbach, Afang, Schellenbach, Marquardsberg, Schamernarsreut, Beusterbach, Obersteinpach, Hartmannsreut, Schöntann, Muschental, Zopt, Keperch, Rehbrunn, Eschenbach, die Ödmühle, Haselbach und Reut übergab.²⁾ In dem eben genannten Jahre 1350 verpfändete das Kloster Waldsassen ferner mit päpstlicher Erlaubnis den Landgrafen das Schloß Falkenberg um 3000 Pfund Heller;³⁾ diese Pfandschaft soll aber circa 1358 durch den Abt Nikolaus wieder eingelöst worden sein.⁴⁾

Dem Kaiser Karl war es, nachdem er nach dem Tode des Gegenkönigs Günther zur unbestrittenen Herrschaft im deutschen Reiche gelangt war, darum zu thun, sich durch Bündnisse treue Anhänger zu verschaffen. Am 26. Februar 1350 leistet er, wie schon erwähnt, dem Pfalzgrafen Ruprecht Beistand gegen den Burggrafen Johann und dessen Helfer, die Landgrafen von Leuchtenberg; diese wurden hiedurch so in die Enge getrieben, daß sie schon am 29. Mai mit dem Kaiser Karl zu Nürnberg Frieden schlossen und ihm ihre Herrschaften Pleistein⁵⁾ und Reichenstein, welche bisher freies Eigen waren — zu denselben gehörte Burkartstried, Misbrunn, Böcklasried und mehrere Einöden — als böhmische Lehnen auffendeten⁶⁾; damit

1) l. c. 164. Die Pfandsomme soll 3000 Pfund Heller betragen haben. hist. B. Oberpfalz 17. 248.

2) R. b. 8. 199.

3) Dribof, Geschichte der Reichsstadt Eger, 159. 185. Brenner, Kloster Waldsassen, 91.

4) Brenner, 93.

5) Brunner, 23.

6) Sommersberg, rer. sil. script. 3. 72. Pelzel, Kaiser Karl, 1. 307. M. Z. 3. Nr. 252.

waren die Landgrafen von Leuchtenberg böhmische Vasallen geworden.

Kurz vor Aussendung der genannten Herrschaften hatten sich wegen der Gränze des landgräflichen Gebietes am Böhmerwald mit der Krone Böhmen Anstände ergeben; solche beizulegen wurden am 29. Mai 1350 Heinrich von Neuhaus (Schwager der Landgrafen) und Kuffo von Lutitz als Schiedsrichter bestellt.¹⁾ Ihr Schiedsspruch ist erst am 26. Februar 1361 erfolgt; die Landgrafen mußten einen Teil des Grenzgebietes gleichfalls von Böhmen zu Lehen nehmen;²⁾ am 7. März 1371 wurde dieser Schiedsspruch als zu Recht bestehend anerkannt.³⁾

Am 1. September 1352 erwarben die Landgrafen von dem Kloster Waldsassen das Dorf Albernreut mit Zehnten und Nutzungen, die Dörfer Lenersreut,⁴⁾ Spielberg und Goldbrunn mit den dazu gehörigen Öden Höflein, Hembach, Traunreut, vier Höfe im Dorfe Kemelberg, die Öde zu Heinrichshof, zwei Höfe zu Oberdresenvelt und den Zehent über sieben Höfe zu Erkenpoltshoven, zwei Mühlen zu Grub, den Zehent von dem Dorfe Mitterdresenvelt, Sprechenreut, Oberlind, die zwei Dörfer und den Zehent zu Pirk und Bischofsdorf, den ganzen Zehent zu Au, Hermansberg, Stainach, Poppenhof,⁵⁾ zwei Höfe zu Gejen (Persen?), den Zehent von den Maierhöfen zu Rackenhof, Leutmansdorf, Weislenzreut (Vöslried?) und Witschau, über sieben Höfe zu Rhumandite (Raimding?) und von dem Dorfe Hermansreut, das Dorf und den Zehent zu Stainbach, die Öden

¹⁾ Böhmer (Huber) add. Nr. 6653.

²⁾ Böhmer, add. Nr. 7046.

³⁾ Künig, cod. dipl. germ. 1. 1338.

⁴⁾ Diefle, 1. 71.

⁵⁾ Vielleicht Poppenhof. hist. B. Oberpfalz, 17. 166. 168.

Hochdorf und Obersteinbach und den Zehent zu Rechenbrunn für 3000 Pfund Heller.¹⁾

Wegen des Geleites zwischen Nürnberg und Böhmen, welches Landgraf Ulrich I. von dem Herzog Heinrich dem Jüngeren von Niederbayern am 26. März 1332 nebst dem Zoll zu Eger (als Kaufschillingsteil an Falkenstein) zu Lehen erhalten hatte, erhob sich nach dem 1340 erfolgten Aussterben der niederbayerischen Linie, in Folge dessen ihr Gebiet an Oberbayern und bezw. den Kaiser Ludwig überging, eine Differenz, weil die Landgrafen „durch der Gelegenheit willen“ das Geleite nach Neustadt, wo dieselben gleichfalls ein solches Recht besaßen, verlegt hatten. Diefelbe wurde am 18. Juli 1354 beigelegt, nachdem Albrecht von Hohenfels der Ältere befundet hatte, sein Bruder Konrad habe dieses Geleite schon vor 60 Jahren von den genannten Herzogen inne gehabt und dem verstorbenen Landgrafen Ulrich überlassen, es rühre daher von dem niederbayerischen Lande her und hätten die Herzoge von Oberbayern ebensowenig ein Recht, solches nach Neustadt zu verlegen, wie die Landgrafen, da das Geleite zwischen Regensburg und Eger vor dem Walde zu Pfreimd gehöre.²⁾

Einer der Lehensleute der Landgrafschaft Leuchtenberg, welcher in den häufigen um jene Zeit vorgekommenen Fehden mitgekämpft hatte, war Heinrich von Bybrach, der arme Heiner genannt, und sein Sohn Konrad. Landgraf Ulrich verlieh denselben in Anerkennung der treuen Dienste, welche sie und auch dessen verstorbener Vater ihm geleistet hatten, am 24. November 1351 die Güter und Lehen, welche bisher Konrad der Kellner von Bybrach und sein Bruder zu Lehen hatten, nämlich die halbe Feste zu Bybrach (A.-G. Eschenbach) nebst dem

¹⁾ Wittmann, 73, Brunner, 26^o. hist. B. Oberpfalz, 17. 176. 227. cf. 259.

²⁾ R. b. 8. 299. Hund, 2. 6. Döberl, Landgrafschaft der Leuchtenberger, Nr. 11c. Dietrich von Parsberg hatte am 20. Juli 1327 dem Landgrafen das fragliche Geleite abgetreten. Döberl, Nr. 11a.

Bau daselbst, sowie die Güter zu Freterspach und Wylandzberg, für den Fall, daß der genannte Konrad Kellner ohne leibliche Erben sterben sollte.¹⁾

Am 7. Dezember 1355 thun beide Landgrafen kund, daß sie dem Pfalzgrafen Ruprecht dem Jüngsten, von welchem sie das Dorf Trüsthingen (vielleicht Drusching) pfandweise inne haben, das Einlösungsrecht um 579 Pfund guter Heller einräumen.²⁾

Mit der Herrschaft Stierberg bei Pegnitz, welche Landgraf Ulrich I. am 14. August 1316 zu Prag mit den dazu gehörigen Dörfern Eckenreut, Hengendorf, Troschenreut, Müldorf, Bomsental (? Kanzentel), Hemfluß, einem Hofe zu Hunger und zu Weigans, endlich der Fischerei bei Stainingwasser³⁾ um 1000 Pfund Heller dem Erzbischof Balduin von Trier aufgetragen hatte,⁴⁾ ging 1356 eine namhafte Änderung vor sich. Da das bezeichnete Fischereirecht unbezweifelt ein Besitztum der Reichsherrn von Schlüsselberg gewesen ist, wird wohl angenommen werden dürfen, daß, gleich der Fischerei auch die gesammte Herrschaft Stierberg im Erbwege oder durch Kauf auf die Ehefrau des Landgrafen Gebhart, (Landgräfin Gutta, geb. von Schlüsselberg, die Mutter des Landgrafen Ulrich I.) übergegangen ist, während die Lehensherrlichkeit über solche dem Stifte Trier zustand. Nach dem circa 1334 erfolgten Ableben des Landgrafen Ulrich scheint der von ihm aufgestellte Vormund seiner beiden Söhne, Burggraf Johann, wohl weil nicht davon verständigt, gleich vielen

¹⁾ R. b. 8. 226. Diese Hälfte erwarb 1140 und 1147 das Kloster Speinshart. Bav. 492. Auf die bezüglich der anderen Hälfte bekannten Besitzverhältnisse wird später eingegangen werden.

²⁾ R. b. 8. 334. Koch und Wille, Pfalzgr. R. Nr. 4969.

³⁾ cf. Urkunde vom 11. September 1295. hist. B. Oberpfalz, 47. 50. Bav. 453. Die Fischerei war ein Stift Bamberger Lehen. R. b. 13. 75 und 11. 404.

⁴⁾ Dominikus, Erzbischof Balduin von Küsselburg, S. 162. Urf. des Prager Archivs.

anderen Kur-Trier'schen Vasallen, versäumt zu haben, den fernem Lehensherrn anzugehen, seine Mündel mit Stierberg zu belehnen. Der damalige Erzbischof Balduin erhob deshalb am 20. Mai 1342 vor seinem im erzbischöflichen Palast zu Trier versammelten Lehengericht eine Klage gegen die säumigen Vasallen,¹⁾ es kam aber, wie es scheint, nicht zur Anwendung der vollen Strenge des Lehenrechtes, da wir finden, daß sich die Enkel der Landgräfin Jutta, die Landgrafen Ulrich und Johann, 1356 im Besitze der Herrschaft Stierberg befunden haben.

Indeß mag es beiden Theilen, dem Lehensherrn zu Trier und den Vasallen zu Stierberg, lästig gewesen sein, daß sie räumlich so erheblich von einander getrennt waren; es einigten sich deshalb beide Teile am 5. Januar 1356 zu Nürnberg dahin, daß Erzbischof Boömund von Trier, der Nachfolger Balduins, die Herrschaft Stierberg und bezw. die Lehens-träger derselben, die eben genannten Landgrafen, ihrer Lehens-pflicht gegen sein Stift entließ, sowie daß die Herrschaft sofort unter die Lehensherrlichkeit der Krone Böhmen trat, deren Träger Kaiser Karl das Stift Trier entsprechend entschädigte.²⁾ Noch am nämlichen Tage, sowie nochmals 1361 hat Kaiser Karl die beiden Landgrafen mit der Herrschaft Stierberg von neuem belehnt und dabei bestimmt, sie sollen dieselbe in derselben Weise von ihm zu Lehen erhalten, wie f. 3. (1350) Pleistein und Reichenstein. Die Kurfürsten Wilhelm von Köln, Gerlach von Mainz, Pfalzgraf Ruprecht der Ältere und Ludwig von Brandenburg, Herzoge in Bayern, genehmigten alsbald die getroffene Einigung.³⁾

¹⁾ Brower antiq. Trevir. 2. 213. Hontheim hist. Trevir. 2. 148. Ötter, Dritter Burggr. Vers. 75. 76.

²⁾ Sommersberg, l. c. 3. 71. 72. Pelzel, Kaiser Karl, 2. 502. 674. Künig, corp. jur. feud. 2. 94. 95. Archiv von Oberfr. 14. 1. 37.

³⁾ Künig, cod. dipl. germ. 1. 1158 — 1161. Landgraf Leopold, Enkel des Ulrich II., hat am 27. Januar 1417 die Feste Stierberg an den Herzog Johann in Bayern verkauft. R. b. 12. 244. Zeitschrift für Bayern, 1817. II. 4. 138.

Am 26. April 1356 überlassen beide Landgrafen ihren Oheimen, den Burggrafen Albrecht und Friedrich ihre Lehenschaft über einen Hof des Seherlein zu Mackersdorf¹⁾ (Mackersdorf). Dort hatten die Landgrafen noch eine weitere Lehenschaft; denn am 28. April 1370 verkauft Friedrich Oberndorfer und seine eheliche Wirtin dem Burggrafen Friedrich ihre Güter zu Mackersdorf nebst dem Bau, sowie einige andere Güter, wobei dieselben den Käufer an die Landgrafen verweisen, welchen die Hälfte dieser Güter zu Lehen geht.²⁾ Am 26. Dezember 1356 verzichteten beide Landgrafen aus Anlaß der Irrungen, welche der Hoftauer wegen des Zehents zu Bockenhof, (bei Kögdorf) mit dem Kloster Waldsassen gehabt hat, auf ihre Lehenschaft an diesen Zehent;³⁾ am 18. Januar 1357 gibt Ulrich Hoshauer (Hoftauer) von dem Woppenhof für den Zehnten zu Bockenhof, dessen er sich mit seines Herrn, des Landgrafen, Willen unterwunden hatte, sein freies Gut, nämlich 6 Tagwerk Wisnats auf der Frauenwiese, 6 Morgen Acker bei dem Hagenzaum, den Hof zu Woppenhof welchen er selbst bewohnt, und den dazu gehörigen Baumgarten dem Kloster Waldsassen als Lehen auf.⁴⁾

Am 2. April 1357 vergleicht sich Rüger von Pleistein und seine Söhne mit den beiden Landgrafen wegen ihrer Ansprüche auf die Güter zu Reicharzreut, die Wüstung zu Mittachenreut, das Gut zu Flossenreut und Eldernreut und erhält für dieselben vier Güter zu Altenstatt

1) A.-G. Kemnath. R. b. 8. 351. M. Z. 3. Nr. 358

2) L. c. 8. Nr. 303.

3) Waldf. Kopialb. 2. 72. Brenner, Waldf. 52. Schon 1344 hat Ulrich Pleißner, Pfarrer zu Luhe, den Zehnt zu Bockenhof zum Leibgeding, gibt aber solchen dem Kloster gegen Entschädigung zurück. hist. B. Oberpf. 17. 166. 168.

4) Waldf. Kopialb. 2. 176. Reizenst. Redw. R. Nr. 302. Am 21. April 1396 quittierte Heinrich der Kosauer zu Woppenhof den Landgrafen 15 $\frac{1}{2}$ Pfund Regensburger Pfennige seines Leibgedings. R. b. 11. 71.

und die Mühle zu Flohendress, (Bohenstrauß) indeß mit Ausnahme des Halsgerichtes, welches bei der Landgrafschaft verblieb.¹⁾ Am 16. November 1357 verkauften beide Landgrafen zu Grätz dem Kaiser Karl und der Krone Böhmen die Giltten, Zinsen und Rechte, welche ihnen um 500 Schock großer Prager Münze von dem Stifte Bamberg verpfändet waren, nämlich in der Alten Stadt Pegnitz, zu Brunn, Lobensteig, zu dem Neuenhof mit dem Groß- und Kleinzehent zu Stemmersreut, zu Eybenstock, dazu ein Drittel an den Gerichten, darüber sie Bögte sind, und über welche ihr Herr, der Kaiser, die Vogtei gekauft und gelöst hat.²⁾ An eben genanntem Tage, dem 16. November, verkaufen dieselben dem Kaiser und der Krone Böhmen ferner die Stadt und Feste Pegnitz, welche ihr freies Eigen ist, mit Leuten, Gütern und Gefällen, dazu den Hof vor der Stadt, welchen sie von Hermann Stör's Kindern³⁾ gekauft haben, und einen anderen zu Buchbach, welcher dem Hans Frankenger gehört hat, endlich das Fischwasser daselbst um 900 Schock großer Prager Münze.⁴⁾ Auf Grund dieser Verträge weisen die Landgrafen am 30. November 1357 die Bürger der Stadt Pegnitz an den Kaiser Karl und die Krone Böhmen, welcher sie die Stadt verkauft haben.⁵⁾

In Übereinstimmung hiemit bestätigt Bischof Leopold von Bamberg am 26. Juni 1358 diesen Verkauf.⁶⁾ Nach dem

1) R. b. 8. 371. Wittmann, 76.

2) Cod. Nr. 243. Boh. Nr. 66 f. 108 im kaiserlichen Haus- und Staats-Archiv Wien. Archiv von Oberfranken 13. 2. 70. Nr. 22.

3) Fink, geßfu. Archiv 2. 6. 180.

4) alleg. Cod. Nr. 243. f. 112. Archiv von Oberfranken l. c. Nr. 21. Befzel l. c. 2. 571. 720. Obige Güter gelangen am 2. Februar 1402 in den Besitz des Burggrafen Johann. cf. hist. B. Oberpf. 50. S. 237.

5) alleg. Cod. Nr. 243. f. 112. Archiv von Oberfr. l. c. Nr. 23.

6) Da diese Urkunde noch einige andere wichtige Thatsachen enthält, wird es nicht unangemessen sein, solche hier einzufassen. Sie lautet: Leupoldus episc. babenb. confirmat venditionem illorum fructuum

Wortlaute dieser Urkunde sind diese Gülten bei Pegnitz schon dem Vater der Landgrafen (Landgraf Ulrich I) und dem Großvater derselben (Landgraf Gebhart V.) verpfändet gewesen.¹⁾

Am 22. Dezember 1358 verleiht Kaiser Karl zu Breslau den beiden Landgrafen den Zoll zu Lauda a. d. Tauber, welchen dieselben kurz vorher nebst der Feste Jagstberg von dem Pfandbesitzer Gerlach von Hohenlohe um 15000 Pfund Heller eingelöst hatten;²⁾ sie blieben aber nur sehr kurz im Besitze dieser Pfandschaft. Schon am 13. April 1359 verließ Markgraf Ludwig von Brandenburg die beiden Festen Lauda und Jagstberg (bayerische Lehen) wiederum seinem Schwager Gerlach von Hohenlohe, welcher dieselben von den Landgrafen um 15100 Pfund Heller und 7000 Gulden eingelöst hatte,

et proventuum ecclesiae babenb. in eo dominis et mero et mixto imperio, quod Rupertus senior et Rupertus junior comites palatini Rheni, duces Bavariae, justo emptionis titulo Carolo IV. Romanorum imperatori vendiderant, quos fructus et proventus Ulricus et Joannes fratres Landgravii de Leukenberg, longissimum tempus avo et patri dictorum Lantgraviorum a multo jam tempore pro 500 marcis puri argenti obligatos, pignoris nomine possederant, videlicet in Antiquo Pegnitz, Heimprunn, Lobensteig, Neunhof, Steinenreut, Ibenstock, Potenstein. et Auerbac. mensurae, nec non tertiam partem iudicii, ad advocatiam spectantis, iamdicto imperatori et regno Bohemiae vendiderant. D. feria secunda proxima post festum Sti. Joannis Bapt. apud Babenberg. Prager Landes-Archiv f. 80. Archiv von Oberfranken, 14. 1. 38. Nr. 67. Das Stift Bamberg hatte im Pegnitz mehrere, indeß bestrittene Gülten. Fink, geöffneter Archiv II. 6. 162. 167. König Wenzel hat alle oben genannten Gülten mit Newendorf, Bbheimstein zc. an Borzjwoy von Swinar verkauft, welcher sie dem Burggrafen Johann veräußerte.

¹⁾ Diese Gülter sind im ältesten bayrischen Urbarium von circa 1280 wie folgt aufgeführt: Pogentz (Pegnitz), Heimprunne, Niwendorf, Niwenhof, Stechenbuch, Brunne, Steinmausriut, Lobenstege, desolate ville, ebenso in jenem von 1326: Paegnitz forum, Heimprunne, Newendorf, Stechenpuchel, Bruonne, Newenhof, Semarsriut, Lebensteig, ville sunt. M. b. 36a. 412. 603.

²⁾ Böhmer (Huber) R. Nr. 2875.

indefß mit der Bedingung, daß er ihm mit diesen Burgen gegen Jedermann diene.¹⁾

Am 21. Februar 1360 stellt Konrad von Sauwensheim (Seinsheim) von Krebesberg eine Urkunde aus, daß ihm beide Landgrafen ein Darlehen von 2100 Pfund Heller zurückbezahlt haben;²⁾ am 24. Mai ejusd. a. gibt Landgraf Ulrich dem Konrad Hefel zu Erndorf ein Gut zu Schadenreut zu Lehen.³⁾ Am 3. Oktober 1361 gebietet Kaiser Karl den Bürgern von Nürnberg, mit den von beiden Landgrafen dazu bestellten Dienern Geleite und Zoll in den Dörfern Farnbach, Bruckbach, Baunach, Burgebrach u. a. zu erheben, jedoch nur so lange, bis dieselben davon 2600 Gulden erhalten haben;⁴⁾ am 1. Oktober 1362 bekennen die Landgrafen, daß ihnen der Kaiser 1300 Gulden bezahlt hat, welche ihnen derselbe auf die Geleite gegen Farnbach und Bruck von des Landfriedens wegen gegeben hat, welchen sie zu Rothenburg besaßen.⁵⁾

Am 11. Januar 1362 verleiht Kaiser Karl zu Nürnberg den Landgrafen zur Vergrößerung ihres an der Pfreimd angelegten Weiherß am Borchacher Holz den hiezu erforderlichen Feld- und Wiesengrund, indefß unter der Bedingung, daß, wenn etwa dieser Weiher wieder eingehen sollte, der abgegebene Grund und Boden wieder an die Krone Böhmen, von welcher er zu Lehen ging, zurückfalle.⁶⁾ Geraume Zeit

1) R. b. 8. 415. cf. Schultes historische Schriften, 1. 156. Otter, Sammlung vermischter Schriften, 1. 49.

2) R. b. 9. 7.

3) l. c. 9. 16. Grabl, Chronik von Eger, 391. Nach dem Leuchtenberger Lehenbuch hat Landgraf Ulrich II. dieses Lehen gleichfalls dem Konrad Hefel verliehen.

4) Böhmer, Nr. 3749. (Wölfer) hist. Norimb. 406.

5) R. b. 9. 69. Am 29. Januar 1359 u. folg. ist Landgraf Johann zum Hauptmann des Landfriedens zu Rothenburg bestellt. R. b. 9. 21. M. b. 42. 597.

6) R. b. 9. 53. Böhmer (Huber) Nr. 3807.

nachher kam es wegen dieses Pirentschweihers und eines Gutes, welches Landgraf Johann durch Überlassung des (Konrad) Kräglein (Elsbet, eine Tochter des verstorbenen Konrad Kräglein, hatte am 27. März 1373 den Wildstein mit allen Herrschaften und Rechten dem Landgrafen Johann verkauft) von den Herzogen von Bayern pfandweise zu Wildstein¹⁾ inne hatte, mit dem Pfalzgrafen Ruprecht dem Jüngeren zu einer Beanstandung. Der zum Schiedsrichter bestellte Burggraf Friedrich von Nürnberg entschied am 2. Mai 1394 den Streit dahin, daß der Pfalzgraf und seine Erben keinerlei Recht an dem Pirentschweiherr haben, dafür aber die Dörfer und Güter Fuchsmühle, Ober- und Niederreut, Pirkach, ferner die Güter zu dem Brännleins- und Fuchsenhof mit dem Zehent, wie der Landgraf solche von Hans Hecklein gekauft habe, endlich jene Güter zu Wildstein erhalten soll, welche der Landgraf von den bayerischen Herzogen pfandweise besitzt.²⁾ Am 22. November 1363 wurde zu Prag eine wegen des Waldes hinter Droschenreut am Horenbach (wohl zu Schnabelweid gehörig) zwischen Kaiser Karl und den Landgrafen bestehende Frrung dahin beigelegt, daß Erster erklärte, er habe gutes Wissen, daß der Wald an dem Rennsteig hinauf den Landgrafen von Leuchtenberg gehöre.³⁾

¹⁾ Das bayerische Lehen Wildstein ist von der in Böhmen gelegenen Feste Wildstein zu unterscheiden. Die letztere hat der böhmische Dynast Johann von Rosenberg seiner Gemahlin Elisabeth, einer geb. Gräfin von Hals, am 14. Juli 1370 für ihr Heiratsgut zu 500 Schock Prager Groschen, sowie für Widerlage und Morgengabe zu 750 Schock verschrieben. R. b. 9. 241. Die bayerische Feste Wildstein, (A. G. Neuburg v. W.) wurde am 1. Juli 1409 von dem Landgrafen Johann an Hermann Frankengrüner verkauft. Wittmann, 277.

²⁾ R. b. 11. 12. M. Z. 5. Nr. 314. Konrad Paulsdorfer hat 1385 einen Vertrag zwischen dem Landgrafen und dem Ritter Pferinger von Eßlaru wegen des Pirentschweihers und des Holzes zu Pirkach besiegelt. Primbs Paulsdorfer, Nr. 108. Der Pirentschweiherr, circa 1600 Tagwerk, wurde 1836 trocken gelegt und in ein Wiesenland umgestaltet.

³⁾ R. b. 9. 91. Böhmer, Nr. 3996.

Bezüglich der von bayerischer Seite 1332 den Landgrafen eingeräumten Pfandschaft zu Schwarzenburg, welche dieselben inzwischen dem Georg Auer zu Stockenwels abgetreten hatten, gab dieser Pfandinhaber am 25. Januar 1364 die Erklärung ab, daß das Recht, die Feste Schwarzenburg mit Zubehör einzulösen, indeß ausgenommen die Stadt München, soweit deren Bezirk mit Mauern eingefaßt ist, den bayerischen Herzogen oder den Landgrafen jederzeit zustehen soll.¹⁾ Am 26. Februar 1367 erklären beide Landgrafen, daß sie hinsichtlich jener 6000 Pfund Heller, welche sie wegen der Feste Schwarzenburg dem Georg Auer zu Stockenwels nach Geheiß der geschworenen Wechsler zu Regensburg und dem Ausspruche der Schiedsrichter, darunter Bischof Raban daselbst, entrichten sollen, abstehen und die Entscheidung der Sache anderen Schiedsrichtern übertragen.²⁾ Am 16. Mai 1392 verpfändet Landgraf Johann der Ältere um 1000 Gulden die Feste Schwarzenburg,³⁾ sowie Röß, Waldmünchen, Schönsee,⁴⁾ Grafenwöhr⁵⁾ und die Güter an der Schwarzach seinem Neffen, dem Landgrafen Albrecht.⁶⁾ Der Zehent zu Scherreit, ein Leuchtenberger Lehen, geht am

1) R. b. 9. 93.

2) l. c. 171. Gemeiner, Chronik, 2. 148.

3) Am 8. Januar 1409 wird die Herrschaft Schwarzenburg mit Waldmünchen und Röß von dem Landgrafen Johann dem Älteren (er war damals gestorben, es ist also nur der Verkauf nachträglich beurkundet), sowie Albrecht und Johann um 3000 Schock böhmischer Groschen an Hinschick und Hans Pflug verpfändet. R. b. 12. 29. hist. V. Oberpfalz, 5. 431. 14. 334. 24. 32.

4) Am 7. August 1354 hatte Kaiser Karl den beiden Landgrafen die Abhaltung eines Wochenmarktes in ihrem Dorfe Schönsee gestattet. R. b. 8. 300. Böhmer, Nr. 1913.

5) Grafenwöhr, auch Grafenwerbe bei Pressat. Am 5. Juni 1361 gestattet Kaiser Karl den Landgrafen, diesen Markt zu befestigen, verleiht der Stadt einen Wochenmarkt, sowie den Landgrafen das Halsgericht daselbst mit Stock und Galgen. Böhmer, Nr. 3704.

6) Wittmann, 260.

25. Januar 1365 von Konrad von Hirzau und seinem Bruder um 92 Pfund Heller auf Gottfried Mayer zu Alten-Parckstein käuflich über.¹⁾

Aus uns unbekanntem Gründen fanden es die Landgrafen am 28. Januar 1366 für angemessen, zu Auerbach eine Teilung ihrer Gebietsteile vorzunehmen. Landgraf Ulrich, der ältere Bruder, erhielt dabei vor Allem das alte Stammgut, die Beste Leuchtenberg, ferner Pfreimd, die halbe Beste zu Stein bei Pfreimd, die Herrschaften und Besten Stierberg,²⁾ Bezenstein und Troschenreut mit allen Zugehörungen. Seinem Bruder, dem Landgrafen Johann wurde dagegen die Beste Pleistein mit der dazu gehörigen Stadt, die Herrschaft Grafenwöhr, Reichenstein mit dem Markt Schönsee, die Besten Neuhaus und Schwarzenburg, das Geleite zu Eger und die Güter auf dem (Böhmer) Wald zugeteilt.

Dabei wurde noch bestimmt, daß die Besten Leuchtenberg und Pleistein den Brüdern offen und einem Jeden zu Dienst sein sollen und nicht verkauft werden dürfen, daß die Amtleute beider Besten beiden Brüdern huldigen müssen, daß Schwarzenburg mit Röß, sowie Amt und Stadt (Wald) München in Gemeinschaft beider bleiben sollen, daß Landgraf Ulrich als der Älteste, sowie nach ihm der jeweilige Älteste das Recht hat, die gemeinschaftlichen Lehen zu verleihen.³⁾

Noch im nämlichen Jahre, am 17. Dezember 1366, hat Landgraf Ulrich die ihm in der Teilung zugewiesene Beste Pfreimd,⁴⁾ welche bisher freies Eigentum der Landgrafen gewesen war, mit aller Zugehör dem Pfalzgrafen Ruprecht

¹⁾ Amb. Archiv. Am 24. Juni 1385 kauft Landgraf Johann von Marquard Redwitz zwei Höfe zu Scherreut um 140 ungarische Gulden. Reitzenstein, Redw. R. Nr. 50.

²⁾ Die Herrschaft Stierberg ist später in den Besitz des Landgrafen Johann übergegangen.

³⁾ Hund, 2. 8. R. b. 9. 140.

⁴⁾ cf. Seite 8.

dem Älteren um 2000 Gulden verkauft und erhielt dieselbe am nämlichen Tage als ein bayrisches Mannlehen verliehen.¹⁾ Nachdem Landgraf Ulrich an dem gen. 17. Dezember bekennet er schulde dem Pfalzgrafen Ruprecht 2000 Gulden,²⁾ hat wohl ein obwaltendes Schuldverhältnis den Anlaß gegeben, die Weste Pfreimd aufzufenden.

Da Burggraf Friedrich von Nürnberg, ein Neffe der Landgrafen, viele Jahre mit der Markgräfin Elisabeth von Meissen in kinderloser Ehe lebte, veranlaßte derselbe am 31. Januar 1367 zu Plassenburg³⁾ den Bischof Albrecht (von Hohenlohe) zu Würzburg, seine Würzburger Stiftslehen dem Markgrafen Friedrich von Meissen und dem Landgrafen Johann, im Fall er, Friedrich, ohne männliche Erben sterben sollte, zu verleihen; die gleiche Verleihung ist am 15. Juli ejusd. zu Bamberg durch den dortigen Bischof Ludwig bezüglich der Stift Bamberger Lehen an die oben Genannten erfolgt.⁴⁾ Da

1) Koch und Wille, Pfalzgr. R. Nr. 3682. R. b. 9. 163.

2) Koch und Wille, Nr. 3683. Diese Urkunde ist indeß im Original durchstrichen.

3) R. b. 9. 169. M. Z. 4. Nr. 103. 104. M. b. 42. 442. Mit dem genannten Burggrafen standen die Landgrafen viele Jahre in freundschaftlichen Beziehungen. Am 8. Januar 1372 ernennet der Burggraf seine Oheime, die Markgrafen von Meissen und den Landgraf Johann, zu Vormündern seiner Kinder. R. b. 9. 272. M. Z. 4. Nr. 188. Am 13. Juni 1380 bestellt derselbe anstatt seiner verstorbenen Gemahlin Elisabeth den Pfalzgrafen Ruprecht zum Mitvormund unter Hinweis auf die Urkunde vom 8. Januar 1372. M. Z. 5. Nr. 64. Am 19. Mai 1385 trifft der Burggraf bezüglich der Teilung seiner Lande unter seine Söhne eine Verfügung unter Siegelung des Landgrafen Johann. M. Z. 5. Nr. 153. Endlich wird am 24. Oktober 1391 ein Vertrag zwischen dem Burggrafen Friedrich und seinen Söhnen, dann der Frau Anna von Hohenlohe und ihrer Tochter (der Brauneck'schen Erbin) wegen Kitzingen, Rappendorf u. a. unter Vermittelung des Landgrafen Johann und des Grafen Günther v. Schwarzburg abgeschlossen. Falkenstein, antiqu. Nordgav. 1789. IV. 206. Nr. 222.

4) R. b. 9. 180. M. Z. 4. Nr. 116.

indef dem Burggrafen Friedrich später zwei Söhne geboren wurden, waren diese Ewentualbelehnungen ohne Wirkung.

Am 23. April 1367 sendet Doberhos Muracher von Guten-
eck dem Landgrafen Johann die von demselben zu Gemunde
gehabte und inzwischen dem Pfendler verliehene Lehenschaft an
Pfeffer und anderen Gülten gegen entsprechende Widerlegung
auf;¹⁾ im gleichen Jahre verkauft Heinrich der Per zu Alten-
dreschwiz dem Pfarrer Hans von Redwitz zu Micheldorf einen
Hof zu Wieselreut (bei Verau), ein Leuchtenberger Lehen.²⁾

Mit der Beste Bybrach, seit 1351 im Besitze des
Heinrich von Bybrach, gingen mehrfache Veränderungen vor
sich, welche hier im Zusammenhange dargestellt werden. Konrad
der Kellner der Alte, geseffen zu Bybrach, und seine Hausfrau
Zeuta verkaufen am 23. Juli 1369 an Konrad den Kellner,
den Sohn seines Bruders Otto, sowie an Wilhelm den Zenger,
seines Bruders Töchter (Kindeskind, Nefte), zwei Güter zu
Birkendorf, zwei zu Zeltenreut (Bamberger Lehen), drei
Güter und eine Sölde zu Neuenhof (burggräfliches Lehen),
endlich die halbe Beste zu Bybrach mit Fischwasser, Holz
und Feld, dazu zwei Güter zu Funkendorf, eines zu
Borben, zwei Gütlein zu Fuchsendorf, alles Leuchten-
berger Lehen, endlich zwei Güter zu Bybrach, frei eigen,
zwei zu Funkendorf, Leuchtenberger Lehen, um 500 Pfund
Regensburger Pfennige, wobei Konrad der Kellner, Heinrich
Truchseß der Alte von Thurndorf und Heinrich und Friedrich
Schlammersdorf Siegler sind.³⁾ Am 2. Juni 1371 verzichteten
Konrad der Kellner, genannt der Swob (Schwab), Wilhelm

¹⁾ R. b. 9. 175.

²⁾ Leuchtenb. Regstr. Neigenst. Redwitz R. Nr. 304. Am 19. Fe-
bruar 1404 verschreibt Landgraf Johann zugleich mit seinem Neffen
Abrecht für eine Schuld von 400 Gulden rhein. dem Konrad Wollenz-
hofer zu Rosendorf die Dörfer Verau und Wieselreut, jedoch ohne
das Halsgericht. R. b. 11. 173.

³⁾ Speinsh. Fund-Buch 2. 258.

Zenger und Heinrich Frankenger von Gutentau gegen die beiden Landgrafen auf alle Ansprüche an das Gut zu Bybrach, welches der selige Konrad der Kellner inne gehabt hat.¹⁾ Am 11. März 1377 verkauft Landgraf Johann und seine Söhne Johann und Sygost zu Nürnberg die Befte Bybrach an den Landgrafen Ulrich um 500 Pfund Pfennige.²⁾ Am 10. Mai 1390 quittiert Konrad von Praitenstein 14 Pfund Amberger (Pfennige), welche ihm Landgraf Albrecht an seiner Burghut und seinen Zinsen zu Bybrach angewiesen hat.³⁾ Am 8. Januar 1397 verkauft Landgraf Albrecht die Behausung zu Bybrach nebst Zubehör, sein freies Eigen, sowie alles, was er zu Fünkendorf, Beitein (Boyta) und Forbein (Vorben) besitzt, dem Kloster Speinshart um 1200 Gulden, 350 ungarischer, 350 böhmischer und 500 Nürnberger Währung, auf Wiederkauf.⁴⁾ Dieser Verkauf war aber ohne vorher eingeholte Zustimmung des Hans Kellner erfolgt, welcher damals einen Teil der fraglichen Hälfte besaß; seine Rechte zu wahren, fiel Hans der Kellner, genannt Pyber, über die Kloster-Untertanen mit Raub und Brand her, es kam aber am 31. Juli 1399 wegen des dem Kloster hiedurch zugefügten Schadens zu einer Einigung mit dem genannten Kellner.⁵⁾ Am 20. Juli 1407 verzichtet derselbe auf alle Ansprüche an die Behausung zu Bybrach und die dazu gehörigen Güter, insbesondere die Weiber, welches alles der Propst zu Speinshart von den Landgrafen Albrecht gekauft hat.⁶⁾

Inzwischen gelobt am 7. Mai 1371 Peter Luschel zu Buechaim dem Landgrafen Johann, Pfleger in Niederbayern, und dem Grafen Leopold von Hals, ihnen zur Besserung dessen,

¹⁾ R. b. 9. 261.

²⁾ l. c. 371.

³⁾ l. c. 10. 267.

⁴⁾ l. c. 11. 91. cf. h. B. Oberpfalz 25. 41.

⁵⁾ Speinsh. Fund-Buch 2. 119. Bav. Oberpf. 492.

⁶⁾ l. c. 217.

was er gegen sie verschuldet hat, mit seinen Besten Puechaim und Pering zu warten.¹⁾ Am 7. Februar 1373 beurkundet Herzog Primisfel von Teschen, Hofrichter des Kaisers Karl zu Burghausen, daß Landgraf Ulrich auf dem Gerichte zu Mülnberg mit rechter Klage den Hof und das Holz zu Poppentreut, den Hof zu Wygensfezz, den Berg zu Steinberg erlangt hat und in nützliche Gewähr gesetzt worden ist.²⁾ Am 7. November ejusd. erkennen die Gebrüder Hans und Friedrich Per das Vogteirecht des Landgrafen Johann über ihren Hof zu Eppenreut in der Art an, daß sie ihm oder seinem Richter zu Neuhaus ein Achtel Haber und drei Weysat, jedes zu drei Käsen und zwei Hühnern, schuldig sind.³⁾ Am 13. Dezember kauft Landgraf Johann von Wolfhart Trautenberger vier Höfe zu Tannlohe mit Ausnahme des Behnts über zwei Höfe, welchen sein Oheim Heinrich Trautenberger von dem Landgrafen zu Lehen hat, als freies Eigentum;⁴⁾ der genannte Landgraf erwirbt ferner im Jahre 1373 von Konrad Hirschauer zwei Höfe zu Koggenbach und alles, was derselbe im Dorfe gehabt hat, sowie dessen Mühle zu dem Gehag, schon bisher Leuchtenberger Lehen.⁵⁾

Im Jahre 1374 kauft Landgraf Johann die Güter des Wolfhart Ermesreuter zu Ermesreut,⁶⁾ am 14. August 1375 von Hans, Tobias und Heinrich den Waldauern zu Waldau einen Hof zu Weissenstein.⁷⁾ Mit dem am 12. März 1375 erfolgten Ableben des Grafen Leopold von

1) R. b. 9. 260.

2) l. c. 291.

3) Waldf. Kopialb. ältere Folge, 2. 374.

4) Reitzenstein, Geschichte von Reuth, Seite 14.

5) Waldf. Kopialb. l. c. Zu Haag, in der Nähe von Redwitz, war auch Peter Redwitzer beglittert. Reitzenstein, Redwitzer R. Nr. 57. cf. 21. hist. B. Oberpfalz 33. 118.

6) Wittmann, 244. Das alleg. R. b. 9. 332 ist irrig.

7) R. b. 9. 332.

Hals, des letzten dieses Geschlechtes, gelangte Landgraf Johann bald nach der eben bemerkten Zeit in den Besitz der Grafschaft Hals; da indeß dieser Erwerb zu vielen und weitläufigen Differenzen Anlaß gab, wird derselbe erst am Schlusse der Darstellung eingehend erörtert werden.

Am 3. März 1376 kommt zwischen den Landgrafen Ulrich und Johann von Leuchtenberg und dem Abt Konrad von Waldsassen eine Einigung wegen des Wildbannes zu Eger dahin zu stande, daß das genannte Kloster den kleinen Wildbann auf allen ihm gehörigen Gütern, nur nicht auf den zur Herrschaft Falkenberg gehörigen Besitzungen haben soll, dagegen Rotwild — Eichhörnchen ausgenommen — nur mit besonderer Erlaubnis der Landgrafen jagen und fangen darf.¹⁾ Am St. Georgentage, des hl. Ritters (23. April) 1376 verleiht Landgraf Johann dem Veit Obersdorf (Oberndorf) ein Gut welches dieser und sein Schwager Ulrich Kleisenthaler gekauft haben, wo der Stein aufgefessen ist.²⁾

Am 26. Februar 1378 erwirbt Landgraf Johann von dem Bischof Lamprecht von Bamberg und dessen Kapitel einen großen Teil der Güter dieses Stiftes in Niederbayern um 5000 Gulden, insbesondere die Hofmarken und Rechte desselben zu Osterhofen, Bödingen, Anning, Mühlheim, Harbach, in dem Heybsch, zu Hest, Harbollen, sowie in und auf dem Hard — wohl bisher dem Grafen von Hals verliehen — und erhielt dieselben von dem genannten Stifte zu Lehen.³⁾ Der Landgraf hatte aber schon kurz vorher, am 30. Januar 1378, von Albrecht Buchberger zu Winger dessen Güter und Gülten zu Osterhofen, Bamberger Lehen, um 2000 Gulden und 16 Pfund Pfennige eingelöst.⁴⁾ Am

1) R. b. 9. 341. Gradl, Egerland, 246.

2) Saalbuch der Herrschaft Partstein.

3) R. b. 10. 5. Fink, geöffn. Archiv I. 12. 367. Usserm. episc. bbg. 212.

4) R. b. 10. 3.

6. Mai verpfändet Kaiser Karl zu Budweis dem Landgrafen Johann für ihm schuldige 200 Schock Groschen den Markt Tischau und die Dörfer Hocky, Levin u. a. mit Ausnahme der Wälder und Teiche, welche er sich vorbehielt; am gleichen Tage verpfändete ihm der Kaiser auch die Zinsungen des Marktes P o d h r a t (Frauenberg) und einiger anderer Dorfschaften.¹⁾

Am 20. Mai 1379 bekennen die Gebrüder Sazzenhofen, daß Herzog Albrecht in Bayern und der Landgraf Johann von ihnen die Besse Falkenstein eingelöst haben und geben denselben die Verkaufsbriege zurück.²⁾ Am 21. Mai kauft der Landgraf von Heinrich dem Preslater, zu Ulrichsried geseßen, dessen Güter zu Alten Parkstein.³⁾ Dem Markte Osterhofen, welcher z. B. der Erwerbung desselben durch Krieg und Brand arg gelitten hatte und sich nur schwer aus den Trümmern erheben konnte, wendete der Landgraf alsbald seine Fürsorge zu; er verlegte den Markt an eine andere Stelle, umgab den Platz des Schutzes halber mit vielen Weibern und erwarb zu diesem Zwecke von dem dortigen Kloster die nötigen Grundstücke. Dabei benützte er auch jede Gelegenheit, seinen Besitz zu Osterhofen zu vermehren; er kaufte am 3. Dezember 1379, damals zu Straubing, den Hof zu Osterhofen mit Hoffstätte, Fleischbank und Grundstücken des Ulrich Kengenvelder zu Welchenberg,⁴⁾ am 17. April 1381 von Heinrich dem Nischperger zu Billenstein dessen Hoffstätten, Dienste und Gülten zu Osterhofen, sowie zwei Tagwerk Wiesmad, welche zu dessen Hofe in Wissezing gehörten,⁵⁾ ferner am gleichen Tage von Ulrich dem Billich und seiner Hausfrau Agnes um

1) Schwarzenberger Archiv, Böhmer, Nr. 5901. 5902.

2) R. b. 10. 31.

3) l. c. 33.

4) l. c. 44. Inzwischen ist Landgraf Ulrich von Leuchtenberg circa 1378 mit Hinterlassung eines Sohnes Albert gestorben.

5) l. c. 71.

62 Pfund Pfennige einen Hof und eine Hube zu Wissezing, lehenbar nach Obermünster in Regensburg, sowie eine Wiese im Mühlheimer Moos, lehenbar nach Niederaltaich,¹⁾ ferner wohl im gleichen Jahre von Hans dem Gnäutinger den Zoll zu Osterhofen mit einigen Hoffstätten, Äckern und Krautgärten;²⁾ am 19. Dezember 1381 erwarb er von dem Abt Ruger zu Osterhofen einige Äcker zum Umbau des Marktes gegen andere im Tauschwege;³⁾ am 5. Juni 1382 kaufte er von Seisfried dem Tuschel 6 Hoffstätten im Markte.⁴⁾ Am 27. Juni 1389 gab der Landgraf dem Albrecht Dtlinger einen Hof zu Osterhofen zu einer ewigen Burghut;⁵⁾ am 3. Januar 1397 bekennt Wilhelm Buchperger zu Engelburg, daß ihm Landgraf Johann und sein Sohn Sigost 3000 Gulden zurückbezahlt haben, wofür ihm Güter und Gülten zu Weißenjing (Wissezing) bei Osterhofen, zu Furt im Wald und anderswo verschrieben waren.⁶⁾

Im Jahre 1379 überließ Heinrich Heckel sein Gut zu Palitz, welches er von dem Landgrafen Johann zu Lehen hatte, dem Sigmund Frankengrüner;⁷⁾ am 21. Februar 1381 verließ Herzog Albrecht zu Straubing dem Landgrafen Johann Haus und Besten Fürstenstein⁸⁾ auf Lebensdauer pflegweise, wogegen derselbe den Herzog von jenen 36 Pfund Regensburger Pfennige los sagte, welche derselbe vormals einem Pfleger zu Fürstenstein gegeben hat;⁹⁾ am eben genannten

1) l. c. 71.

2) Wittmann, 249 (ohne Quellenangabe).

3) hist. B. Niederbayern, IV. 3. 18.

4) R. b. 10. 94.

5) l. c. 244.

6) l. c. 11. 90. Am 23. November 1390 ist Hermann der Gastpauer Lebensmann eines Leuchtenberger Hofes zu Osterhofen. R. b. 10. 68.

7) Pröckl, Eger, 2. 57. 79. hist. B. Oberpfalz, 42. 219.

8) Am 4. Januar 1395 bekennt Landgraf Sigost, daß ihm Herzog Albrecht die genannte Besten auf Lebenszeit verliehen hat. R. b. 10. 277.

9) R. b. 10. 68.

Tage verlich ihm der Herzog auch das Urfar (Überfahrt) unter dem Engelsberg¹⁾ auf der Donau ewiglich, wie andere Ritter und Knechte Urfar auf der Donau haben.²⁾

Am 8. April 1381 erhält Hermann Frankengrüner und sein Vetter Albrecht von dem Landgrafen 9 Höfe, 2 Herbergen und eine Teichstätte zu Seidlerkreut bei Falkenberg,³⁾ ferner am 8. April 1389 Albrecht Frankengrüner und sein Vetter Hermann zu Eger 9 Höfe und 2 Herbergen daselbst, welche ihnen Marquard von Redwitz aufgegeben hat;⁴⁾ aber schon am 9. Februar 1393 verkauft der genannte Frankengrüner dem Landgrafen Johann und seinem Sohne Sigost die Höfe zu Seidlerkreut, wie er solche von Marquard von Redwitz gekauft, zum unmittelbaren Besitz.⁵⁾ Am 15. Dezember 1395 erklärt Landgraf Sigost, daß der Kauf, welchen das Kloster Waldsassen mit Peter Pfreimder um einige Güter zu Seidlerkreut und um die halbe Öde zu Goffelsbrunn abgeschlossen hat, mit seiner Einwilligung erfolgt ist;⁶⁾ am 23. Dezember ejusd. verkauft Landgraf Sigost dem Abt Konrad von Waldsassen seine Güter zu Hohenwald und Seidlerkreut mit Ausnahme des Weihers daselbst, ferner die halbe Öde zu Goffelsbrunn um 200 Gulden mit Vorbehalt der Wiederlösung.⁷⁾ Am 16. November 1399 verkauft ferner der Landgraf Johann dem genannten Kloster das Dorf zu Seidlerkreut, die Öde zu Goffelsbrunn und die Öde zu Maierhöfleins mit aller Zubehör, insbesondere dem Halsgericht, um 324 ungarische Gulden.⁸⁾

1) Das Kloster Niederaltaich verleiht 1367 das castrum Engelsberg dem Landgrafen Johann. M. b. 11. 322.

2) R. b. 10. 68.

3) Grabl, Chronik R. Nr. 1229.

4) Reitzenstein, Redwitzer R. Nr. 55. Grabl, Egerland 272.

5) Reitzenstein, l. c. Nr. 61. Grabl, l. c. 276.

6) R. b. 11. 59.

7) l. c. 60. Reitzenstein, l. c. Nr. 64.

8) Reitzenstein, Nr. 67. Waldsaffener Kopialb. 2. 55.

Die nahen Beziehungen, in welchen die Landgrafen seit langen Jahren mit den Königen von Böhmen und der Reichsstadt Eger standen, brachten es wohl mit sich, daß sie sich bestrebten, Eigentümer der in der Nähe dieser Stadt liegenden großen Güter zu werden. König Wenzel belehnte am 10. August und 17. September 1381 den Landgrafen Johann mit dem Hause Liebenstein, welches dem Vorbesitzer Goswin, Bürger von Eger, wegen „notzogens und rawbes“ entzogen worden war.¹⁾ Der Landgraf schloß sich circa 1386 jenen Rittern an, welche ihre Stadt Eger'schen Besitzungen von der Botmäßigkeit dieser Stadt losreißen wollten. König Wenzel sprach indeß die des Abfalles Beschuldigten frei, und es gelang der Stadt nicht, sich die Widerspenstigen, insbesondere den Landgrafen und die Herren von Plauen, wieder zu unterwerfen. Dies bestimmte den Landgrafen zu dem gleichen Widerstande mit seinen Besitzungen zu Thierstein und zu Thiersheim und so blieb auch Liebenstein²⁾ damals ein selbständiges Dominium.³⁾ Am 12. März 1395 verkauft der Landgraf den Liebenstein um 215 Schock böhmischer Groschen an Leo Büchelberger;⁴⁾ nach dem bald nachher erfolgten Rückkauf veräußerte er am 5. Juni 1400 diese Beste mit dem ihm inzwischen heimgefallenen Dorfe Dürnbach, früher im Besitze der Margarethe Goßwein, an Erhard Rudusch, Bürger zu Eger.⁵⁾

¹⁾ Grabl, Chronik Nr. 1217. Grabl, Egerland, 255, 281.

²⁾ Am 2. April 1386 ist Erhard von Sparneck, am 3. Januar 1395 Peter Rohrer Amtmann des Landgrafen zu Liebenstein. Grabl, Chronik, Nr. 1245. Grabl, Egerland, 261. cf. Schutzbrief des Königs Wenzel von 1395. Grabl, l. c. 282. Nach Drivof S. 191 ist Liebenstein 1381 — 1400 im Besitze des Landgrafen.

³⁾ Drivof, Geschichte der Reichsstadt Eger, 174. 176. Pröckl, Eger und Egerland, 1. 44.

⁴⁾ R. b. 11. 35. Grabl, Chronik Nr. 1228.

⁵⁾ Grabl, Chronik Nr. 1219. Grabl, Egerland, 182. 190. cf. 255. 281. 282. 294 Drivof, 182.

Nicht minder verkaufte der Landgraf am 11. Dezember 1401 alle Leuchtenberger Lehen über die Reichen (Rahmen) und das halbe Lehen über die Reiche Mühle zu Eger dem genannten Erhard Rudusch.¹⁾ Der Landgraf scheint um jene Zeit bei der Mißregierung des Königs Wenzel und dem sich lange hinziehenden Kriege an der böhmischen Grenze bestrebt gewesen zu sein, die von seinen übrigen Besitzungen entfernt liegenden Lehen zu veräußern, wie er auch seine Stelle als Hauptmann des Königs Wenzel im Egerlande²⁾ um jene Zeit aufgegeben hat.

Außer den hier aufgeführten Lehen besaß Landgraf Johann um das Jahr 1394 noch folgende Lehen in und um Stadt Eger: eine Fischweide hinter der Burg,³⁾ Lehen zu Frauenreut, am Galgenberg,⁴⁾ zu Haslau, die Rohmühle, eine Mühle hinter der Burg, Güter zu Manzenberg und zu Redwitz, ein Schwarzhans und 8 Rahmgärten zu Eger, Wiesmad unter der Soos, Zinsen an der Spielergasse, 12 Häuser in der Vorstadt,⁵⁾ einen Zoll zu Eger. Letzterer war noch später in Besitz der Landgrafen und wurde am 6. November 1408 um 20 rhein. Gulden verpfändet.⁶⁾

¹⁾ Grabl, Egerland, 299. Im Jahre 1366 ist Albrecht Simon Leuchtenberg Lehenträger der einen Hälfte der Reichen Mühle, Niklas Junfer Träger der anderen Hälfte, beide Bürger zu Eger. Grabl, Chronik Nr. 1225 und 1252. Am 11. Dezember 1401 erhält Bürger Esbel die halbe Mühle. Grabl, Nr. 1252. Hans Hecht ist 1366 Träger eines Leuchtenberger Hofes zu Albernreut. Grabl, Nr. 1232. Dasselbst haben circa 1380 die Heffel einen Leuchtenberger Wald und andere Besitzungen. hist. V. Oberpfalz, 42. 221.

²⁾ Als solcher war er, wie erwähnt, schon 1379 aufgestellt und kommt noch 1398 als solcher vor; 1401 ist Hubert von Hertenberg Richter zu Eger. Drivok, 190. 258.

³⁾ Am 11. Dezember 1401 empfängt Niklas Zur die Fischweide in der Eger bis nach Stein zu Lehen, ebenso die Lehen zu Haslau. Grabl, Nr. 1230.

⁴⁾ Die Heffel besitzen circa 1380 einen Hof mit Garten auf dem Galberg. hist. V. Oberpfalz, 42. 221.

Grabl, Egerland 280.

⁶⁾ Grabl, Egerland 281. 309. Chronik Nr. 1230.

Des örtlichen Zusammenhanges wegen werden hier die Leuchtenbergischen Lehnen im Kreis Elbogen beigelegt; sie waren gelegen zu: Aingrün, Arnoldsgrün, Ebenöd, Fronau, Hermannsgrün,¹⁾ Krotensee, Pirk, Plichenstein, Rockendorf, Rudolfsgrün und Schönlint.²⁾

König Wenzel hat circa 1381 dem Landgrafen Johann dem Älteren außer Karlstein auch noch Heidingsfeld, Bernheim, Prießendorf, Wilandsheim, Michelfeld und einen Hof zu Lonnerstadt für eine Schuld von 2425 Gulden in Gold und 600 Schock Prager Groschen verschrieben.³⁾

In dem eben erwähnten Jahre 1381 überließ Landgraf Johann, wohl weil er mit den Angelegenheiten des Königs Wenzel zu sehr beschäftigt war, seinen beiden Söhnen, den Landgrafen Johann und Sigost, seine ihm 1366 überwiesenen Besitzungen Pleistein, Reichenstein mit Schönssee, Neuhaus, Schwarzenburg, Waldmünchen⁴⁾ und Köß, ferner Treffelstein, Wildstein, Pernstein, Kanfels und Karlstein zur Verwaltung, wobei er jedoch bestimmte, daß ihm die Besten und Herrschaften auf sein Verlangen zurückgegeben werden müßten. Würde etwa König Wenzel den Karlstein einlösen, so soll die erhaltene Pfandsomme zur Einlösung der an ihren Better, den Landgrafen Albert, verpfändeten Schlösser verwendet werden. Endlich wurde vereinbart, daß die Übernehmer weder für die Schulden ihres Vaters, noch für das Heiratsgut zu haften haben, welches Kurfürst Ruprecht⁵⁾ wegen ihrer Muhme, der Landgräfin Mathilt (Gemahlin des Landgrafen Sigost) schuldig sei.⁶⁾

1) Hermannsgrün ist circa 1362 in Besitz des Ulrich Tuidhel, der den dortigen Hof vom Hecklein gekauft hat. hist. V. Oberpfalz 42. 214.

2) Wittmann, 259. Brunner 104.

3) Wittmann, 253 (ohne Quelle).

4) Brunner, 24.

5) Kurfürst Ruprecht I., gestorben 16. Februar 1390; ihm folgt Kurfürst Ruprecht II., gestorben 1398, der Vater der Landgräfin Mathilde.

6) Wittmann, 253.

Am 15. Oktober 1382 bekennet Konrad Wollenzhofer, Bürger zu Amberg, daß er von dem Landgrafen einen Hof zu Rockendorf zu Lehen empfangen habe;¹⁾ am 10. Mai 1383 sendet Kunz Goltstein von Gattenhofen dem Landgrafen Albert die Behausung Bernsfeld auf, welche er an Kaspar Geiselheim verkauft hat.²⁾ Am 8. Januar 1384 verkauft Niklas Paulsdorfer von Haselbach und seine Hausfrau ihren halben Teil des Dorfes Poning dem Landgrafen Johann.³⁾

Bald darauf erwarb der Landgraf, wenn auch nur auf kurze Zeit, eine sehr wichtige Pfandschaft zu Schillingsfürst. Am 15. April 1386 verpfändete ihm nämlich Ruprecht Graf von Nassau für eine Schuld seines Bruders Ulrich von Hohenlohe zu 5000 Gulden die Beste und das Schloß zu Schillingsfürst vorläufig auf St. Johannes Sonnwenden (28. Juni), worauf der v. Hohenlohe dafür Burg und Stadt Crailsheim, oder der Graf von Nassau und sein anderer Bruder Friedrich von Hohenlohe die Burg und Stadt Weickersheim dem Landgrafen als Pfand eingeben sollten.⁴⁾ Am 22. Februar 1388 bekennen Ulrich und Friedrich von Hohenlohe, daß sie dem Landgrafen Johann 11700 Gulden rhein. schuldig sind; hiefür verpfänden ihm dieselben das Schloß Crailsheim mit aller Zubehör, sowie das Dorf und Amt Roßfeld.⁵⁾ Am 25. November 1389 gestattet Hans von

¹⁾ Am 12. Juli 1399 verkauft Herzogin Margarethe von Falkenberg, Wittwe des Landgrafen Ulrich, wie früher erwähnt, dem Ruprecht Kastner zu Nabburg ihr Gut zu Rockendorf, Lehen ihres Bruders (recte Schwagers) Landgrafen Johann und ihres Sohnes Albert, um 35 Pfund Amberger Pfennige. R. b. 11. 158.

²⁾ Wittmann, 274.

³⁾ R. b. 10. 126. Primbs Paulsdorfer, Nr. 106.

⁴⁾ R. b. 10. 180. Nach Wibel Hohenl. Kirch. Hist. 1. 26 hatten Landgraf Johann und seine Schwester Anna, verheiratet mit Craft von Hohenlohe, schon früher Pfandrechte auf Weickersheim.

⁵⁾ Zeitschrift des hist. V. für Württemberg. Franf. 1850. 4. 66. 82. 8. 456. 560.

Stetten, Ritter, dem Landgrafen Johann, das Dorf Kofffeld, welches er von den genannten Brüdern Hohenlohe gekauft hat, einzulösen.¹⁾ Zu dieser Pfandschaft gehörte auch der See und Weiher zu Rode, welchen Ulrich von Hohenlohe dem Ritter Wilhelm von Bobenburg verpfändet hatte; am 24. August 1390 beurfundet der Letztere, er habe von den Landgrafen die Pfandsumme von 700 Gulden erhalten.²⁾ Bald nachher kam es wegen dieser Pfandschaft zu Streitigkeiten. Am 10. Februar 1391 gab Johann Graf von Sponheim, Hofrichter des Königs Wenzel, eine Bestätigung, daß der Landgraf Burg und Stadt Schillingfürst, sowie die Stadt Weickersheim, welche sein Diener Niklas Wendelstein³⁾ von dem Reichshofgericht erklagt habe, dem Albrecht von Hohenlohe und dessen Brüdern wieder eingeaantwortet hat, sodaß sie solche nützen mögen wie er selbst.⁴⁾

Am 10. Februar 1394 gibt Herzog Stephan in Bayern zu Landshut dem Landgrafen Johann für die Lehenschaft an der Beste Säl denburg, welche er von Heinrich dem Tuschel sel. gehabt, die Lehenschaft zu Crailsheim an der halben Stadt und an der Beste Werdeck, welche ehevor die Edelen von Hohenlohe von ihm, Herzog Stephan, gehabt haben, zu Eigen.⁵⁾ Am gleichen Tage bekennt der Landgraf zu Landshut, er werde, sofern er Crailsheim und Werdeck einmal verkaufen wollte, solche zuerst dem Herzog Stephan anbieten.⁶⁾ Am 2. Mai 1394 erläßt Landgraf Johann dem Prior und Konvent zu Dinkelsbühl eine Gült, welche dieselben ihm bisher von ihrem Hause zu Crailsheim entrichtet hatten.⁷⁾

1) R. b. 10. 255.

2) l. c. 274.

3) Bürger zu Nürnberg, 1378. M. Z. 4. Nr. 395.

4) ob. Zeitschrift, 1866. 7. 331. Wibel, l. c. 1. 22. 26. 4. 90. hist. B. Mittelfranken, 17. 66.

5) und 6) R. b. 11. 4. Nach Ösele 2. 620 wurde die Pfandschaft Crailsheim um 3600 fl. von den bayerischen Herzogen gekauft.

7) R. b. 11. 12.

Die Pfandschaft wurde bald nachher von den Burggrafen zu Nürnberg abgelöst. Am 7. Mai 1399 bekennt der Landgraf Johann zu Crailsheim, er habe das Schloß Crailsheim mit dem Burgstall zu Altenlohr (bei Rothenburg), sowie Flügela u und Roßfeld, ferner die Besten Werdeck und Bielwiese mit Zugehörungen, namentlich mit dem Wildbann innerhalb zwei Meilen um Crailsheim, ferner den See, Kirchensatz und das Gericht zu Rode, die Besten Lobenhäusen, Plofelden und Gerabrunn an die Burggrafen Johann und Friedrich um 26000 Gulden verkauft,¹⁾ und bestätigt eodem die, daß ihm die Burggrafen hievon 12000 Gulden bezahlt haben.²⁾ Am 13. August 1405 eignet König Ruprecht, wie schon erwähnt, dem Burggrafen Friedrich die von der Pfalz zu Lehen rührende halbe Stadt Crailsheim nebst Flügela u, welche bisher sein lieber Schwager Landgraf Johann der Alte von Leuchtenberg von der Pfalz zu Lehen getragen hat.³⁾

Bemerkt sei hier sofort, daß die Abschlagszahlung von 12000 Gulden zur Abstoßung vieler kleiner Schulden, wohl dringender Gläubiger, verwendet worden ist, z. B. 392 fl. dem Juden Gottschalk zu Rothenburg, 160 fl. dem Juden Bischof, 35 fl. für Gewand dem Wirte Zuckenmantel in Rothenburg, 23 fl. demselben für Zehrung, 37 fl. dem Fritz Hoferin zu Dinkelsbühl, welche an die Juden daselbst stehen u. a. Damit hatte die Pfandschaft von Schillingsfürst, Crailsheim, Weickersheim u. a. ihr Ende erreicht.

¹⁾ l. c. 153. M. Z. 6. Nr. 50. Obige Zeitschrift, 1850. 4. 66. 82. 83. 1870. 8. 456. 459. Wibel, 4. 90. Nach Hund 2. 8 und v. Eyb Brandenb. Anknstsb. im Archiv für österreichische Geschichts-Quellen, 4. 622 betrug der Kaufpreis 36000 Gulden. Dagegen liest Märker Hohenzoll. Anknstsb. S. 36 mit mehr Recht XXVI M Gulden. anno 1399.

²⁾ M. Z. 6. Nr. 51.

³⁾ l. c. Nr. 295.

Am 7. Januar 1387 kauft der Landgraf Johann von Marquard von Redwitz zu Windisch-Eschenbach, welchem er, wie erwähnt, am 24. Juni 1385 zwei Höfe zu Scherrenut (südlich von Windisch-Eschenbach) um 140 Gulden ungar. abgekauft hatte, die Rechte und Wäudel über Messer- und Schwertzucken (für jeden Fall eine Buße von 10 Schilling), ferner die Wäudel über fließende Wunden (hievon ausgenommen die Leute des Verkäufers in der Beste und dem Dorfe Eschenbach), das Plagrecht an den Kirchentagen, das Schenken und Hüten am St. Emmerans Kirchweihstag, den Zoll der Durchfahrenden, dazu ferner ein Gut zu Stainach bei Neuhaus, ein solches zu Diemesdorf (Leuchtenberger Lehen), die Güter zu Madersdorf, Pfaffenreut und Schnepfenreut, endlich einen Hof zu Weissenreut, sämtlich Eigengüter.¹⁾ Am 4. April 1390 bekennt der Landgraf mit seinem Sohne zu Osterhofen, daß er dem Ulrich Rewiger geheißten hat, die Beste zu Eschenbach und die dazu gehörigen Güter zu kaufen, er wolle ihm solche mit allen Rechten zu Lehen geben, wie sie Fritz von Redwitz sel.²⁾ und dessen Sohn Marquard von ihm zu Lehen gehabt haben.³⁾

Am 16. Juni 1387 verpfändet der genannte Marquard von Redwitz mit seinem Sohne Friedrich das Dorf Waldersreut und zu den Höfen, beide Leuchtenberger Lehen, und den Schwarzenschwal, frei eigen, seinem Eidam Peter Pfreimder dem Jüngeren und seiner Hausirau Elsbeth um

¹⁾ Reizenstein Redwitz, R. Nr. 52.

²⁾ Schon am 26. Juli 1343 bekennt Engelhart von Chungswart, Pfleger zu Neuhaus, dem Fritz v. Redwitz im Namen des Landgrafen vor Gericht, daß das Kleingericht zu Eschenbach, d. h. das Messer- und Schwertzucken, fließend Wunden, Pleuat, der Zoll u. a. der Herrschaft zu Leuchtenberg lehnbar sei. R. b. 7. 374. Reizenstein, l. c. Nr. 18. Am 26. Juli 1343 bestätigt Friedrich von Weidenwerch, Pfleger zu Leuchtenberg, dem genannten Fritz von Redwitz, daß er das kleine Gericht zu Eschenbach habe. R. b. 7. 375.

³⁾ Reizenstein, R. Nr. 53.

75 Pfund Amberger Pfennige zur Morgengabe.¹⁾ Die Landgrafen haben gegen das Ende des XIII. Jahrhunderts nach dem Aussterben der von Hohenberg (erloschen circa 1295) die Burg und Herrschaft Königswart und Borschengrün als Reichslehen erhalten, gaben aber diese Lehen wieder den von Rothast und später den von Hertenberg in Lehenbesitz; am 22. Dezember 1387 bewilligt König Wenzel, daß die Landgrafen Johann und Albert die beiden genannten Herrschaften nebst Bollen und Geleiten dem Heinrich Vogt von Plauen um 13000 Schock Groschen verkaufen und gebietet seinem Pfleger zu Eger und dem Burggrafen zu Ellbogen, den Käufer in dieser Pagnadigung zu schützen.²⁾

Am 8. März 1388 kauft Konrad der Swab, jetzt zu Ainbach, das Leuchtenberger Lehen zu Radolz;³⁾ circa 1390 wird Andreas Summerauer, Bürger von Eger, von dem Landgrafen mit Gütern zu Albernreut belehnt,⁴⁾ am 29. März 1390 Friedrich der Redwitzer mit dem Hofe zu Plern, welchen ihm sein Vater Marquard von Redwitz übergeben und das Lehen dem Landgrafen aufgesendet hat.⁵⁾ Am 13. Dezember ejusd. verkauft Landgraf Johann zwei öde gelegene Güter zu Chellichain (Kelheim) dem daselbst geseffenen Häslein zu Erbrecht gegen Entrichtung von jährlich 12 Schilling Wiener Pfennige,⁶⁾ ferner am gleichen Tage dem

¹ u. ²⁾ B. Schmidt, Urkunden der Vögte von Weida. 2. Nr. 320. Thüringer Geschichts-Quellen. V. 2. Nr. 320. Am 11. November 1395 ist Hinzil Flug im Besitze; nach seinem Tode fiel 1401 Königswart und Borschengrün an den Landgrafen Johann heim, welcher beide Herrschaften an die Herrn von Plauen verpfändete. Am 22. Februar 1402 räumte Heinrich von Plauen das Öffnungsrecht an diesen Leiten dem Markgrafen Wilhelm von Meissen ein. Schmidt l. c. Nr. 419. Schmidt, Burggraf Heinrich von Meissen. S. 5. Gradl, Egerland. 300.

³⁾ v. Künsberg. Urkunden.

⁴⁾ Gradl, Chronik Nr. 1226.

⁵⁾ Reitzenstein, Redwitzer R. Nr. 56.

⁶⁾ R. b. 10. 278.

zu Chellichain gefessenen Andre ein Gut daselbst gegen eine gleich große Gült zu Erbrecht.¹⁾ Am 27. Januar 1391 verkauft der Bürger Hermann Hefel zu Eger dem Bürgermeister und den Schüssen des Marktes Redwig das Dorf Pfaffenreut und die Wüstung Weißenbach mit aller Zubehör um 77 Schock großer silberner Prager Pfennige, wobei derselbe die Käufer wegen Pfaffenreut an das hl. Römische Reich, wegen Weißenbach an die Landgrafen von Leuchtenberg verweist;²⁾ am 6. November ejusd. verkauft Hans Staindorfer zu Oberndorf dem Landgrafen Johann alles, was er zu Ottach an der Donau, jenseits der Ach des Wassers hat.³⁾

Am 28. Juli 1392 bekennen die Gebrüder Hans und Volland die Redwiger, daß sie von den Landgrafen Johann und Sigost um das Pfund Pfennige, welches sie von ihnen wegen der Pfarre zu Eschenbach haben, befriedigt sind.¹⁾ Am 2. Februar 1393 verleiht Landgraf Johann allen, welche sich am „perg“ seiner Festung und Hausung, dem Neuhaus,²⁾

¹⁾ R. b. 10. 278.

²⁾ Reichenstein, Reg. zur Bayreuther Geschichte 76. Gradl, Egerland 274. hist. V. Oberpfalz. 42. 224. Die Hefel besitzen circa 1362 den Sachsenhof, den Hammer Zeidelweid, einen Hof zu Plern, den Zehnt zu der Floßennühle, den Gait- und den Engelshof, Leuchtenberger Lehen. l. c. 214.

³⁾ R. b. 10. 297.

¹⁾ l. c. 312. Reichenstein, Redwiger, Nr. 60.

²⁾ Die Landgrafen hatten inzwischen die von der Landgräfin Jutta, vermählt mit Landgraf Gebhart, dem Kloster Waldsassen verkaufte Besse Neuhaus wieder an sich gebracht. Am 24. September 1379 ver schreibt Landgraf Sigost seiner Hausfrau Mechtild von Welsenz zu Heidelberg die genannte Besse für 3000 fl. Zugeld, 3000 fl. Widdum und weitere 600 fl. mit Dörfern, Gerichten und Leuten. R. b. 10. 41. Am 6. Mai 1381 stellt Kurfürst Ruprecht II. dem Herzog Albrecht in Bayern über 1500 fl. Quittung aus, welche Letzterer dem Landgrafen Sigost an der Pfandschaft Cham bezahlt hat, und welche Ruprecht dem Landgrafen an Zugeld für seine Tochter Mechtild schuldig war. Hund. 2. 9. R. b. 10. 73. Nach einem Lebensregister des Klosters Reichenbach besaßen die Landgrafen 1400 die Burg Neuhaus mit aller

in den nächsten 10 Jahren behausen, Befreiung von jeder Steuer. Dabei legt er 20 Hoffstätten mit Feld und Wiese an und gewährt denjenigen, welche wegen eines „erberen“ Todschlages dahin kommen, Freieung daselbst, hievon nur ausgenommen Nordbrenner, Notzüchter von Frauen und Jungfrauen. Der neuen Stadt verließ er alle Rechte, welche bisher Pleistein hatte.¹⁾ Am 15. Mai 1393 erlaubt zu Prag Herzog Johann in Bayern dem Landgrafen Johann den Berg, welcher an dessen Beste Forchtenberg (das heutige Forchtenberg bei Karlstein, Amtsgericht Regenstein) gelegen ist, mit „Gemäuer und anderen dazu gehörigen Sachen zu gewesten“, wogegen ihm der Landgraf eod. d. zusichert, daß die neue Beste auf dem Berg, ob der Beste Forchtenberg, stets des Herzogs offenes Haus sein soll.²⁾ Am 16. Mai ejusd. kauft der Landgraf zu Pleistein von Volland Redwitzer, geseßen zu Bernstein, einen Hof daselbst, ein Gut zu Schneppenreut und die Ode zu Sleichsdorf, ausgenommen den Neuzehnt zu Bernstein.³⁾ Am 14. August 1393 gelobten Heinrich Smid und sein Sohn Ulrich, Bürger zu Pleistein, den Landgrafen Johann und Sigost, ohne deren Willen ihren Leib und ihr Gut nicht zu verrücken oder zu veräußern.⁴⁾

Am 21. Juli 1395 stellt Stefan Probst aus der Grafenau dem Landgrafen Johann einen neuen Leihgedingsrevers über ein von ihm erhaltenes Haus zu Passau, genannt der Thurm am neuen Markt aus.⁵⁾ Am 28. Mai 1396 vertauscht der Abt Konrad zu Waldsassen die Lehenschaft über seine Beste Schönficht und die zu derselben gehörigen Güter und

Zubehör und die Fischweide daselbst, sowie eine solche zu Kotzenbach und an der Flebich, endlich zwei Maierhöfe zu Eschenbach.

1) Waldsassener Kopialbuch. 2. f. 331. hist. B. Oberpfalz. 39. 9.

2) R. b. 10. 327. Hund. 2. 8. hist. B. Oberpfalz. 18. 233.

3) Reichenstein, Redwitz Nr. 62.

4) R. b. 10. 334.

5) l. c. 11. 46.

Zehnten, die Wartung auf der Öde zu dem Köffel, die Lehenschaft über das Dorf Leuchau und Pulnreut, endlich das Weiherlein zu Säckleinsreut (Seidlersreut) an die beiden Landgrafen Johann und Sigost gegen drei Güter derselben zu Peidl, die Lehenschaft zu Albernreut, Pölig (Palitz), Ottengrün und Ernstgrün.¹⁾ Am 9. Januar 1402 verkaufen Landgraf Johann und seine Hausfrau (wohl Elisabeth²⁾) dem eben genannten Abt Konrad die Beste Schönficht mit dem Dorfe daselbst, das Dorf Wolpersreut,³⁾ die Öden Geisreut, Galprechtshof, zum Köffel, zu Fletessenreut, den Garbenzehnt zu Galpersreut, die Vogtei zu Mitteldorf, das Galprechtsholz, die Lehenschaft zu Konradsreut und über Leuchau, bei Schönficht gelegen, dazu das Dorf Säckleinsreut, zwei Öden Gofellsprunn und zum Maierhöfleins mit aller Zubehör, Hals- und anderen Gerichten um 770 neue ungarische Gulden.⁴⁾ Am 2. Juni 1396 verleihen die Landgrafen Johann und Sigost dem Tobias Waldauer das Dorf Niderdresenfeld.⁵⁾

Am 16. Februar 1397 beurkundet Hawart von Hertenberg, Ritter, daß den eben genannten Landgrafen die Wiederlösung der Beste und Stadt Grafenwöhr⁶⁾ — sie war am

¹⁾ l. c. Gradl, Egerland. 284.

²⁾ In der Urkunde vom 7. Februar 1401 (R. b. 11. 197) heißt seine Hausfrau Elisabeth.

³⁾ Am 11. November 1403 verpfändet die Witwe des Landgrafen Sigost, Rechtilb, dem Abt von Waldsassen für 70 rhein. Gulden ihre Güter zu Wolpersreut und Eppenreut, sowie einen Hof zu Geisreut, indeß mit Ausnahme des Halsgerichtes. Waldsassener Kopialbuch 4. 116.

⁴⁾ R. b. 11. 239. Reitzenstein, Redwitz. Reg. Nr. 70. cf. hist. B. Oberpfalz. 33. 27. 21. 55. Hund. 2. 8.

⁵⁾ Original-Urkunde des Antiquars Rosental in München.

⁶⁾ Die Stadt Grafenwöhr ist ein altleuchtenberger Allodialgut; am 5. Juni 1361 hat Kaiser Karl, wie erwähnt, zu Prag den Landgrafen Ulrich und Johann das Recht eingeräumt, den genannten Markt zu besetzen. Böhmer (Huber) Nr. 3704.

16. Mai 1392 dem Landgrafen Albert von seinem Oheim, dem Landgrafen Johann, mit Schwarzenburg, Rök, Waldmünchen, Schönsee und Gütern an der Schwarzach um 1000 Gulden verpfändet worden¹⁾ — welche ihm um 3000 rhein. Gulden verpfändet war, jederzeit zustehen und ihr offenes Haus sein soll, nur nicht gegen den Römischen König, den Vorswoy von Swinar, Hauptmann des Königs Wenzel in Bayern und dem Niederland zu Bayern, das Herzogs Albrecht des Jungen sel. gewesen ist.²⁾

Wie Dr. Wittmann S. 263 mittheilt, hat Landgraf Johann dem König Wenzel 1397 auf dessen Begehren die Feste Karlsberg abgetreten, statt welcher er für das ihm auf dieser Feste verschriebene Darlehen als neues Unterpfand die Ortschaften Auerbach, Beheimstein, Belden, Thurndorf, Pegnitz, Hertenstein und Hellenberg erhielt.³⁾ Am 21. Dezember 1402 sichert Habhart (Hawart) Hertenberg, Ritter, welchem Landgraf Johann seine ihm von dem König Wenzel besessene Feste Karlsberg mit Zubehör für eine Geldschuld auf 5 Jahre versatzweise überantwortet hatte, deren Rückgabe gegen Erlage von 3964 ungar. Gulden zu.⁴⁾

Am 15. Mai 1399 verkauft Landgraf Albert sein Dorf zu Grünaw oberhalb Wernberg, ein Reichslehen, mit aller Zubehör den Gebr. Heinrich und Albrecht Nothhaft zu Wernberg um 300 ungar. Gulden gegen Wiederlösung.⁵⁾ Am

¹⁾ Wittmann. 260 (ohne Quelle).

²⁾ R. b. 11. 96.

³⁾ Die weitere Behauptung Wittmanns l. c., nach einer alten Aufzeichnung habe der Landgraf dem Kaiser Karl 9775 Gulden auf die Feste Karlsberg, sowie 1396 dem König Wenzel 3900 Gulden vorgestreckt, wird bezüglich des erst erwähnten Darlehens zeitlich kaum richtig sein, da vielmehr König Wenzel am 26. Oktober 1379 gerade die erst genannte Summe von 9775 Gulden von dem Landgrafen vorgeschossen erhalten hat, wie Wittmann Seite 250 selbst bemerkt. cf. Pelzel, König Wenzel. 1 89.

⁴⁾ R. b. 11. 283.

⁵⁾ l. c. 154. Gremaw, Grünau, Grynau gehörte mit 5 Gütern zur Landgrafschaft. hist. V. Oberpfalz. 17. 177.

20. Juni 1401 sendet Landgraf Johann „von seines Veters, des Landgrafen Albert¹⁾ wegen“ das Reichslehen Grynaw dem König Ruprecht auf, welcher dasselbe dem Heinrich Nothaft verlieh.²⁾ Am 4. Juni 1399 gibt Landgraf Johann dem Bürger Heinrich Piberlein zu Passau, seinem ehemaligen Kämmerer, und seiner mit Frau Sdenka erzeugten Tochter Anna sein neben dem Hofe des Bischofs gelegenes halbes Kramhaus (zur Grafschaft Hals leibrechtspflichtig) zu Lehen;³⁾ schon am 2. Februar 1400 verkauft Heinrich der Piberll (sic.) dieses Kramhaus dem Andre Gebelstorfer, welcher solches am 3. März 1401 von dem Landgrafen zu Leibrecht erhielt.⁴⁾ Am 19. November 1399 überläßt der Landgraf dem Kloster Waldsassen seine Lehenschaft über das Dorf Anzenberg und den Zehnt zu Madenzrent.⁵⁾

Am 10. April 1400 verspricht Landgraf Hans dem jungen Plantenwelfer zu Schwarzenfeld die ihm schuldigen 100 Pfd. Regsb. Pfennige zu bezahlen und setzt demselben seinen Hofmeister Tobias von Waldau, seinen Pfleger Konrad Trilbeck zu Veuchtenberg u. a. mehr zu Bürgen.⁶⁾ Am 23. April ejusd. verkauft der Landgraf dem Kloster Reichenbach das Landgericht, welches die Landgrafen schon seit langer Zeit inne gehabt hätten, unter dem Beding, daß jeder neu gewählte Abt dem Landgrafen 12 Schill Reg. Pfennige zu geben habe.⁷⁾ Am 21. Juni übergibt Dsanna Randorferin und ihre Kinder den Landgrafen Johann und Albert das Lehen zu Kiczenaft und die Wiese zu Wolfersdorf bei (Wald)-München, welche bisher ihr Mann von dem Landgrafen Albert inne gehabt hat.⁸⁾

1) Gestorben nach 5. Dezember 1403.

2) Schmcl. Reg. Rup. Nr. 471

3) hist. B. Niederbayern. 4. 2. 96. 12. 64.

4) l. c. 15. 461. 462.

5) R. b. 11. 165.

6) l. c. 174.

7) M. b. 27. 353. cf. Die Befreiung des Klosters Reichenbach von der landgräflichen Gerichtsbarkeit am 5. Juni 1270. M. b. 27. 65.

8) R. b. 11. 181.

Am 7. Februar 1401 verkauft Landgraf Johann mit seiner Hausfrau Elsbet und seinem Neffen Albert und dessen Hausfrau Elsbet das Dorf Weidengeseß mit dem Zehnt um 500 Gulden den Söhnen der Witwe Adelheid Seibot von Wisfenstein.¹⁾ Am 26. Juli ejusd. eignet der Landgraf dem Kloster Waldsassen die Dörfer Waldersreut, zu den Höfen und Schwarzenschwal, welche dasselbe von Peter dem Pfreimbder von Trautenberg, Pfleger zu Pleistein, gekauft hat, wogegen Letzter dem Landgrafen einen Hof zu Pleusdorf zu Lehen aufgibt.²⁾

Am 30. Januar 1402 verpfändet der Landgraf dem Bürger Hans Vogel zu Pleistein für eine Schuld von 104 Gulden drei Höfe zu Soltrune,³⁾ am 13. Januar dem Andre von Anger, Landrichter in der Abtei (Passau), und dem Hartlieb von Tann, Bürger zu Passau für eine solche von 150 Pfd. Pfennigen mehrere Gülten in den Pfarreien Kelberg, Huthurm, Neunkirchen und Taufkirchen.⁴⁾

Am 15. Februar eignen Landgraf Johann der Ältere und Johann der Jüngere (Sohn Sigolts) dem Michel Fronvischer zu Bilschhofen den Wieshof zu Weng;⁵⁾ am 25. Juni bekennt der Jude Sachs zu Regensburg, daß ihm der Landgraf Johann an seiner Schuld den Betrag von 600 Gulden abgezahlt hat.⁶⁾ Am 15. Mai 1403 verschreibt Landgraf

¹⁾ l. c. 197. M. b. 25. 170.

²⁾ R. b. 11. 217.

³⁾ l. c. 241.

⁴⁾ l. c. 239. Am 12. März 1404 bekennt Andre von Anger, Pfleger zu Hals, vormalig Landrichter in der Abtei, er habe von den 170 Pfd. den ihm gebührenden Anteil erhalten. l. c. 339. Am 10. März 1405 verkauft Landgraf Johann der Ältere seine dem Andre von Anger um 150 Pfd. verpfändeten Güter um 225 Pfd. an Peter Tungaß, von welchem 75 Pfd. für eine von dem Käufer namens des Landgrafen an den Aichberger geschenehen Leistung abgezogen werden dürfen. l. c. 360.

⁵⁾ R. b. 11. 244.

⁶⁾ l. c. 259.

Johann, Pfleger in Niederbayern, dem Konrad Paulsdorfer zum Siegenstein wegen einer Schuld von 120 Gulden rhein. nebst dem Gelde, welches er nach einem anderen Briefe schon auf dieser Beste habe, seine Beste Treffelstein.¹⁾ Am 12. Dezember verpfänden Landgraf Johann der Ältere und Johann der Jüngere dem Hans von Kutfering für 400 Pfd. Pfennige ihre Beste Röschenstein auf 3 Jahre, während welcher Zeit diese der Landgrafen offenes Haus sein soll.²⁾ Am 24. Dezember 1403 überläßt Heinrich Schreiber, Bürger von Hengersberg, und seine Hausfrau dem Kloster Niederaltaich den ihnen von dem Landgrafen Johann verliehenen Zehnt auf zwei Höfen zu Waldmann.³⁾

Am 20. Januar 1404 eignet Landgraf Johann der Junge für sich und seinen Ahnherrn, den Landgrafen Johann den Alten, dessen ganze Gewalt er hat, dem Konvent des Klosters Reichenbach den Hof zu Erling, welchen bisher Hans der Zenger zu Thannstein zu Lehen gehabt hat.⁴⁾ Am genannten 4. Januar bewilligt Tobias von Waldau dem Landgrafen Johann die Wiederlösung des Gutes zu Burkartsreut, der Mühle zu Grub, der Zehnten zu Rietfaw (Rehau), Brchenreut (Frschenreut) und Hermannsberg um 1000 Gulden rhein.⁵⁾

¹⁾ Primbs, Paulsdorfer Nr. 139. Albrecht von Haydau verspricht am 23. Mai 1353 dem Burggrafen Albrecht und den beiden Landgrafen Ulrich und Johann mit seiner Beste Siegenstein, solange sie mit Peter dem Ecker im Kriege stehen, zu dienen, er selbst werde sich mit demselben einseitig nicht eher vertragen, bis ihm seine Dienstherrn seine von Ecker eroberte Beste Kßering wieder verschafft haben. R. b. 8. 269. M. Z. 3. Nr. 290. Siegenstein wird am 7. März 1389 Andre dem Zenger verkauft. R. b. 10. 237. Mit anderen Besten wird die Beste Treffelstein am 26. Mai 1400 der Landgräfin Kunigunde, Witwe des Landgrafen Johann, für ihr Heiratsgut verschrieben. R. b. 11. 180.

²⁾ l. c. 328. Am 14. Februar 1406 übergibt Heinrich von Buchberg dem Bischof Georg von Passau alle Briefe, welche er von dem Landgrafen Johann über die Beste Röschenstein erhalten hat. l. c. 377.

³⁾ l. c. 330.

⁴⁾ l. c. 333. M. b. 27. 391. Nach Gemeiner, Chronik 2. 384 wurde 1405 Obererling von N. Hofer dem Landgrafen verkauft.

⁵⁾ R. b. 11. 336. hist. B. Oberpfalz. 17. 179. 258.

Die Verkäufe der Landgrafen mehren sich nunmehr in sehr auffallender Weise. Am 25. Januar 1406 begibt sich der Landgraf Johann der Ältere aller Ansprüche auf folgende, dem Kloster St. Nikola zu Passau gehörige Vogteien, welche Peter Falkensteiner von Heinrich dem Ransberger gekauft hat: ein Gut zu Abtsdorf, eines zu Reichsdorf, eine Mühle zu Auersdorf, einen Hof zu Wachenweiz und zwei Güter daselbst, einen Hof zu Euchenendorf bei der Kirche, einen Hof zu Dornach und einen solchen zu Pättersdorf.¹⁾ Am 23. Juni bekennt Ulrich Kagerer zu Schönkirchen, daß ihm Albrecht Freudenberger wegen des Herzogs Ludwig in Bayern und der Landgrafen Johann des Älteren und Johann des Jüngeren 1200 Gulden rhein. bezahlt hat, wogegen er die ihm dafür verpfändeten Dörfer Kaltenbrunn und Tennegens zurückgibt; dabei bekundet derselbe, daß, wenn die Landgrafen das Schloß Grafenwöhr von ihm wiederkaufen wollten, obige 1200 Gulden an den 2066 Schock böhmische Groschen, um welche sie Grafenwöhr verkauft haben, abgehen sollen; sollten sie aber dieses Schloß nicht wieder kaufen, so sei er, Kagerer auch nicht schuldig, die 1200 Gulden je mehr zu bezahlen.²⁾ Am 17. August ejusd. gelobt Heinrich Buchberger bezüglich jener 330 Gulden, wegen deren Bezahlung er sich dem Stephan Auer für den Landgrafen Johann den Älteren verbürgt hat, dem Letzteren hinsichtlich aller Schäden wegen dieser zu haften, da ihm diese von dem Landgrafen schon bezahlt worden sind.³⁾ Am 17. September bekennt Georg der Trautenberger zu Seitwicz, daß ihm Landgraf Johann der Ältere alle Güter verliehen hat, welche sein Vater Konrad sel. von ihm an dem Dorfe Friedrichsreut bei Alten Parkstein und an den drei Gütern zu Steireut zu Lehen hatte.⁴⁾

1) R. b. 11. 376.

2) l. c. 383.

3) l. c. 388.

4) l. c. 389.

Wie schon im Jahre 1406 hat Landgraf Johann der Ältere und sein Enkel Johann der Jüngere auch im folgenden Jahre Güter im Bezirke des Stiftes Passau veräußert; am 1. Januar 1407 verkaufen dieselben an Anna Buchberger, Witwe des Seitz Buchberger, die zur Grafschaft Hals gehörigen Güter zu Swainberg, Hofelbach, Ruthorting, Hazmansperg, Woldenstorf, Drashaim, Waltensdorf, Münsing, Säwing, Podrätting, Tolhaym, Holzlen, Hudring und Tobel zu rechtem Leibgeding, sodaß nach dem Ableben der Käuferin diese Güter dem Landgrafen wieder zufallen.¹⁾ Am 8. März 1407 erhält Jakob Mühllich, Bürger zu Straubing, von dem Landgrafen Johann einen Schuldbrief über 973 ungar. Gulden und 69 Pfd. 5 Schill. Reg. Pfennige, zahlbar bis Pfingsten oder mit Pfandschaft jährlicher Gült zu versichern, und zahlt dabei für ihn dem Ulrich Kastenmaier 520 Gulden, Stephan dem Auer 247 Gulden, Andrä dem Schwarzensteiner 132 Gulden, endlich dem Landgrafen Johann selbst 74 Gulden 69 Pfd. 5 Schill. 10 Reg. Pfennige.²⁾

Die Darstellung der Besitzverhältnisse des landgräflichen Hauses geht nunmehr auf einige Herrschaften über, welche zu viel Streit Anlaß gegeben haben und der besseren Übersicht halber hier im Zusammenhang, ausgeschieden von den übrigen, vorzuführen sind. Es gilt dies vor Allem von der

Grafschaft Hals

bei Passau, welche einen großen Teil des heutigen Regierungsbezirkes Niederbayern umfaßt hat.

Leopold Graf von Hals war, wie schon erwähnt, am 12. März 1375 zu Wien gestorben und wurde in der Kirche

¹⁾ l. c. 398.

²⁾ l. c. 403.

zu Osterhofen begraben.¹⁾ Er war mit Anna Gräfin von Hardeck, Burggräfin von Magdeburg vermählt.²⁾ Mit ihm ist, weil seine Ehe kinderlos war, das Geschlecht der Grafen von Hals im Mannesstamme erloschen.

Auf den Rücklaß des Verstorbenen erhob Anspruch:

1) dessen leibliche Schwester Elisabeth, verheiratet 1370 mit dem böhmischen Dynasten Johann von Rosenberg,³⁾

2) Agnes, Tochter des 1331 verstorbenen Grafen Alram von Hals, eines Bruders des Großvaters des Erblassers, vermählt mit Heinrich Graf von Ortenburg,⁴⁾

3) Johann Landgraf zum Leuchtenberg, dessen Schwester Margarethe mit dem Vater des Erblassers Grafen Johann von Hals (gestorben 1347) vermählt war.

Gräfin Agnes von Ortenburg beanspruchte, wie es scheint, als Abkömmling des erloschenen Grafengeschlechtes, den Vorrang vor den anderen Prätendenten⁵⁾ auf den gesamten Allodialnachlaß und jedenfalls, wie nach dem Inhalte des später abgeschlossenen Vergleiches angenommen werden kann, auf jene 2000 Pfd. Reg. Pfennige, welche nach dem Tode des Grafen Johann gemäß eines Schiedspruches an dessen Witwe, die Gräfin Margarethe zu bezahlen waren, bezw. auf jene Herrschaften, welche der verlebte Graf Leopold seiner Mutter für obige 2000 Pfd. zum Pfand angewiesen hatte, nämlich Harbach (A.-G. Wilshiburg), Leonberg a. J. (jetzt Ruine bei Altötting), Leonberg a. d. Isar (Ruine, A.-G. Landau),

1) Niese. 1. 87. 655. 729. 2. 7. hist. B. Niederbayern. 3. Heft 3. cf. 12. 155

2) Gräfin Anna war in zweiter Ehe mit Heinrich Graf v. Trubendingen vermählt. R. b. 10. 44. M. Z. 5. Nr. 38.

3) R. b. 9. 241.

4) Brunner, Grafen von Hals. 48. Hirschberg, Haus Ortenburg, 210

5) Das alle Prätendenten anschließende Recht auf den Allodialnachlaß stand meinem Ermessen nach der Schwester des Verstorbenen, Elisabeth von Rosenberg zu.

Ganghofen (A. G. Eggenfelden), Baumgarten und Thann (A. G. Simbach).¹⁾

Den Ansprüchen der Gräfin Agnes trat der Landgraf entgegen, gestützt auf die Verwandtschaft durch seine Schwester Margarethe, Mutter des Erblassers, sowie bald nachher mit mehr Recht als Erwerber der Rechte der nächsten Intestaterbin Elisabeth von Rosenberg.

Es bedarf wohl, nachdem der letzte Lehensbesitzer ohne Hinterlassung männlicher Descendenz gestorben und damit die Grafschaft Hals als apert dem Lehensherrn heimgefallen war, keiner Ausführung, daß Kaiser Karl — sofern die genannte Grafschaft ein Reichslehen gewesen wäre — unbeschadet der Erbfolge der Intestaterben in den allodialen Rücklaß, über dieselbe verfügen und bezw. wem immer verleihen konnte. Die von dem Grafen Leopold seiner Mutter bestellte Pfandschaft bezüglich der erwähnten 2000 Pfd. war längst durch den Tod der Gräfin Margarethe erloschen; sollte sie aber 1375 noch bestanden haben, so bildete sie einen Bestandteil des Rücklasses, welcher nach dem Tode der Gräfin ihrer Tochter Elisabeth anfiel. Dagegen hatte die Gräfin Agnes von Ortenburg, da eine einen besonderen Rechtsgrund zu ihren Gunsten enthaltende Bestimmung bezüglich dieser Pfandschaft nicht zu bestehen scheint, auf diesen Vermögensteil, vorausgesetzt, daß er 1375 noch bestanden hat, sowie auf den übrigen Rücklaß mit Rücksicht auf die nähere Verwandtschaft der einzigen Schwester des verstorbenen Grafen keinen Anspruch.

Es wird nun behauptet, Landgraf Johann habe es bei dem Kaiser Karl, dessen Vertrauen und Gunst er sich im Laufe der Jahre im vollsten Maße erworben habe, durchzusetzen gewußt, daß ihn derselbe noch im Jahre 1375 mit der Grafschaft Hals belehnt hat.²⁾ Indeß ist für diese Behauptung

¹⁾ Hund. 87. Brunner. 18, 86.

²⁾ Hund. 1 87. Wittmann. 245. cf. Brunner. 18.

ein Beweis nicht erbracht, es steht im Gegenteil fest, daß Bischof Albrecht von Passau am 25. Juni 1379 die Grafschaft und Besse Hals und was hiezu gehört, „die und das von ihm und seinem Gotteshause in Passau Lehen sind, dem edlen, wohlgebornen, seinem besondern Freunde dem Landgrafen Johann zum Leuchtenberg, derzeit Pfleger in Niederbayern, und seinen Erben zu rechtem Lehen verliehen hat, sodas dieselben die Grafschaft von dem Gotteshause Passau zu Lehen haben sollen, indeß mit Ausnahme von Stulberg, was ihm nicht verliehen sei.“¹⁾

Zum Hals'schen Rücklaß gehörte, außer den in Pfandbesitz gegebenen Gütern, auch Bärnstein, Kanfels, Haidenburg und Geisenhausen, sowie die Herrschaft Osterhofen.²⁾

Nicht unbeträchtlich waren die pekuniären Opfer, welche Landgraf Johann — von jetzt an nennt sich derselbe stets auch Graf zu Hals — bringen mußte, um sich in den Besitz des allodialen Nachlasses des Grafen Leopold zu setzen.

Am 23. März 1376 trat ihm Landgraf Ulrich seine Rechte ab,³⁾ ebenso die verwitwete Gräfin Anna von Hals⁴⁾ und am 28. April Elisabeth von Rosenberg, jede gegen eine Abfindung von 3600 Pfd. Pfennige.⁵⁾ Dabei sei hier bemerkt,

¹⁾ Münchener R.-A. R. b. 10. 36. Die in dem Manuskript des Thomas Nied (Regensb. Stadt-Bibliothek) enthaltene Vormerkung: Rex Wenceslaus concedit 1375 Joanni Lantgr. feuda aperta comitis de Hals — ohnehin ohne Angabe der Quelle — ist wohl irrig, weil Wenzel, damals 14 Jahre alt, erst 1376 zum Römischen König gewählt worden ist. Es wird wohl richtiger sein, daß Hals ein Reichslehen der Bischöfe von Passau war und 1379 von dem genannten Bischof zu Lehen gegeben worden ist.

²⁾ Die Herrschaft Osterhofen ist 1295 von dem Bischof Arnold von Bamberg dem Grafen Hals verliehen worden. Brunner. 32. Stein, Geschichte Frankens. 1. 303.

³⁾ Hund. 2. 7. 10. hist. V. Niederbayern. 12. 156. Wittmann. 246.

⁴⁾ hist. V. Niederbayern I. c.

⁵⁾ R. b. 9. 346.

daß Kaiser Karl am 14. Mai (jussl. zu Nürnberg den Markt Hals in Ansehung der treuen Dienste des Landgrafen Johann zu einer Stadt erhoben und ihm daselbst Stock und Galgen verliehen hat mit dem Rechte, den Platz zu befestigen¹⁾ — man wird wohl annehmen dürfen, daß der Kaiser damals bei dem Lehensherrn der Grafschaft Hals Erkundigungen eingezogen hat, wem solche verliehen werden würde, sowie etwa auch, daß er dem Bischof von Passau den Landgrafen empfahlen hat.

Am 17. Juni 1376 erwirbt Landgraf Johann von den Gebrüdern Wenger die Feste Perstein (Bärnstein) mit Zubehör, sowie ihre väterlichen und mütterlichen Güter in der Herrschaft Kanfels und zu Schönberg um 700 Pfund Pfennige.²⁾ Am 26. Februar 1378 verkauft demselben, wie schon erwähnt wurde, Bischof Lamprecht von Bamberg die sehr namhaften Stift Bamberg'schen Lehen zu Osterhofen, welche mit dem Tode des Grafen Leopold von Hals dem genannten Stifte heimgefallen waren, um 5000 Gulden.³⁾ Schon einige Wochen vorher, am 30. Januar 1378, hatte der Landgraf auch die von dem Stifte Bamberg dem Albrecht Buchberger verpfändeten Gülden und Güter zu Osterhofen um 2000 Gulden und 16 Pfennige käuflich erworben.⁴⁾

Sehr bald erhoben die Herzoge Stephan, Friedrich und Johann in Bayern (Söhne des 1375 verstorbenen Herzogs Stephan II.) einen Anspruch auf die Hals'schen Besten Ernegt (bei Simbach) und Katzenhofen (bei Abensberg); der Kaiser lud dieselben am 23. Februar 1377 wegen der Ansprüche des Landgrafen auf einige Güter zu einem kaiserlichen Rechtstage auf den 6. April vor.⁵⁾ Der zum Schiedsrichter bestellte Burg-

1) l. c. 347. Böhmer (Suber). Nr. 5582.

2) R. b. 9. 350.

3) l. c. 10. 5. Fint, geöffnete Archive. I. 12. 367. Usserm episc. bbg. 212.

4) R. b. 10. 3.

5) l. c. 9. 370. Böhmer. Nr. 5753. 5754. M. Z. 4. Nr. 352.

graf Friedrich gab am 6. Juli ejusd. die Entscheidung ab, der Landgraf habe die genannten zwei Besten den Herzogen gegen eine Entschädigung von 14000 Gulden auf ewig abzutreten.¹⁾ Aber auch Kaiser Karl hatte selbst einige Ansprüche auf diese Besten; er sicherte am 6. August ejusd. dem Landgrafen zu, er werde ihm bis nächsten Georgi Tag jene 9400 Gulden bezahlen, welche ihm die bayrischen Herzoge für die von ihm gekauften Besten Ernegk und Ragenhofen überwiesen haben von jenen 10000 Gulden, welche sie von ihm, dem Kaiser und dessen Sohne Wenzel für die ihnen schuldigen 100000 Gulden — die Entschädigung für die dem Kaiser überlassene Mark Brandenburg — zu empfangen haben; für noch restierende 4600 Gulden sollen Bürgen bestellt werden. Dabei wurden die bayrischen Herzoge angewiesen, dem Landgrafen, wenn ihnen der Kaiser die schuldigen 100000 Gulden bezahle, die zu den 14000 Gulden noch fehlende Summe zu entrichten.²⁾

Zur Grafschaft Hals gehörten auch die Herrschaften Weisenhausen und Harbach, beide bei Bilsbiburg und die Beste Bilsheim. Landgraf Johann trat circa 1377 auch Weisenhausen dem Grafen von Ortenburg ab, welcher diese Herrschaft 1378 mit Harbach³⁾ — am 23. Juni 1378 verschreibt Graf Heinrich von Ortenburg die Herrschaft Harbach seinem Vetter, dem Grafen Heinrich von Wartstein für 114 Pfd. Pfennige⁴⁾ — dem eben genannten Grafen Wartstein verpfändet hat.⁵⁾ Graf Ortenburg trat ferner mit seiner

1) R. b. 9. 378. hist. B. Niederbayern. 17. 344. Öfefe. 2. 17. Würdinger, Kriegsgeschichte. 1. 68. Kiezler. 168.

2) Böhmer. Nr. 5795. hist. B. Niederbayern. 14. 300. 17. 343.

3) Das zum Bamberger Stiftslehen Osterhofen gehörige Harbach blieb länger im Leuchtenberger Besitze.

4) R. b. 10. 14.

5) hist. B. Niederbayern. 6. 3. 229. Am 23. April 1381 verpfändet der genannte Graf Wartstein die Beste und Herrschaft Harbach und Weisenhausen um 520 Pfd. Pfennige an Wernh. und Heinrich die Seibolstorfer. R. b. 10. 72.

Hausfrau Agnes und seinen Söhnen Uram und Georg am 25. Oktober 1378 zu Regensburg seine Rechte an Walhensdorf, welches Hans Warter von Steinach von ihm pfandweise besaß, dem Landgrafen Johann und seinen Söhnen Johann und Sigost ab.¹⁾

Ungeachtet dieser auf Vereinbarung beruhenden Überlassung gab Graf Heinrich von Ortenburg seine weiter reichenden Ansprüche an den Hals'schen Rücklaß keineswegs auf und schloß vielmehr, weil er, wenn allein, nicht zum Ziele gelangen konnte, am 26. Mai 1379 zu Landshut mit dem Herzog Friedrich in Bayern einen Vertrag über die Ansprüche seiner Hausfrau Agnes an den Nachlaß des Grafen Leopold dahin ab, daß jeder von ihnen die Hälfte der Herrschaften Leonsberg, Leonberg, Ganghofen und Baumgarten, falls sie abgewonnen würden erhalten soll.²⁾ Inzwischen hatte aber der Graf die Herrschaft Leonsberg dem Albrecht Buchberger zu Winzer verpfändet, welcher diese Pfandschaft am 27. September ejusd. dem Landgrafen Johann abtrat.³⁾

Wohl infolge obigen Bündnisses mit dem Herzog Friedrich sah sich der Landgraf nach langem Streite am 30. November 1379 veranlaßt, dem Grafen Ortenburg die Herrschaften Garbach, Ganghofen, Leonberg, Baumgarten Thann und einen Hof zu Mämmingen abzutreten, und zwar, wie es den Anschein hat, ohne jede Entschädigung;⁴⁾ der Landgraf erkannte am 12. Dezember ejusd. zu Teisbach diese Einigung nochmals an.⁵⁾

Dem Landgrafen Johann von Leuchtenberg blieb daher nur mehr die Grafschaft Hals, mit welcher derselbe, indeß mit Ausnahme von Stulberg (bei Passau) am 25. Juni 1379

1) l. c. 10. 19. M. b. 30 b. 335.

2) R. b. 10. 33.

3) l. c. 41.

4) l. c. 44. hist. B. Niederbayern. 12. 156.

5) R. b. 10. 45.

von dem Bischof Albrecht von Passau belehnt wurde,¹⁾ ferner Leonsberg, Haidenburg, Göttersdorf mit Aidenbach, sowie mehrere Güter an der Bils und der Wolfach; dabei besaß derselbe auch das Bamberger Stiftslehen Osterhofen.

In der Familie des Grafen Ortenburg muß indeß bezüglich des rechtlichen Anspruches auf den Hals'schen Nachlaß keineswegs volle Einigkeit geherrscht haben, weil Graf Alram, der älteste Sohn des Grafen Heinrich, am 28. Juli 1379 zu gunsten des Landgrafen Johann auf sein mütterliches Erbe verzichtet²⁾ und letzter am 1. August 1381 verfügt hat, daß nach seinem Tode dem Grafen Alram, weil er ihm seinen, mütterlichen Erbteil abgetreten, die Herrschaft Leonsberg mit Aiterhofen und Waltersdorf (wohl Wallenstorf) als Eigentum zufallen sollen.³⁾

Mit dem Reste der dem Landgrafen Johann⁴⁾ verbliebenen

1) l. c. 36. Diese hier urkundlich nachgewiesene Belehnung des Bischofs von Passau spricht, wie erwähnt, gegen die Annahme, daß die Grafschaft Hals ein direktes Reichslehen war.

2) Hund. 1 88.

3) R. b. 10 78

4) Die Grafen Ortenburg blieben nur wenige Jahre im Besitze der erkämpften Hals'schen Güter. Am 5. Mai 1379 wurde die Urfar zu Sampach a. d. Donau um 300 Gulden an die Herzoge von Bayern verpfändet R. b. 10. 32 Am 19. September ejusd. bestätigt Kurfürst Otto und sein Vetter Herzog Friedrich, daß die ihnen von dem Grafen verpfändete Hofmark Sampach und der Markt Ganghofen nach drei Jahren wieder eingelöst werden können. l. c. 41. Am 14. Oktober ejusd. weist Graf Heinrich dem Pfalzgrafen Friedrich eine Schuld von 80 Pfund Pfennige auf die Hofmark Sampach und den Markt Ganghofen an. l. c. 42. Am 15. März 1381 verkauft der Graf die Hofmark Sampach nebst der Urfar an den Herzog Albrecht von Bayern. l. c. Am 16. Oktober 1385 verkauft der Graf den Markt Ganghofen, den Stein genannt, zu Sampach und die Urfar daselbst, sowie Beste und Herrschaft zu Baumgarten um 1100 Pfund Pfennige an die Herzoge Stephan, Friedrich und Johann. l. c. 167. Die Tafelne und der Brückenjoll zu Mämmigen,

zur Grafschaft Hals gehörigen Besitzungen gingen bald sehr wesentliche Änderungen vor sich.

Am 21. März 1387 bekennt Landgraf Albert, daß er für seinen Teil an der Grafschaft Hals von seinen Vettern, dem Landgrafen Johann und dessen Söhnen Johann und Sigost, 600 Pfund Pfennige erhalten habe, wogegen er das ihm hiefür verpfändet gewesene Außergericht zu Pleistein frei gab.¹⁾ Im Einklang hiemit sagt Hund in seinem Stammbuch, Landgraf Albert habe 1387 wegen seines Anteeiles an Hals 3600 Pfund Pfennige, item wegen des äußeren Gerichts zu Pleistein quittiert.²⁾

ausgenommen ein Hof, welcher dem Heinrich Pöschhöfer verpfändet war, wurde am 8. Januar 1384 von dem Grafen Heinrich seinem Sohne Georg um 32 Pfund und 32 Wiener Pfennige versetzt. R. b. 10. 126. Am 29. Juni 1385 verpfändet Graf Georg und seine Hausfrau mit Zustimmung seines Vaters die genannte Tafelne und den Brücken Zoll, mit Ausnahme des dem Pöschhöfer verpfändeten Hofes, um 24 Wiener Pfennige dem Pfarrer zu Steinkirchen. l. c. 160. Endlich am 15. Mai 1385 überläßt der Graf die Herrschaft Leonberg seinen Söhnen Alram, Georg und Egel. l. c. 157; aber schon am 25. Juni 1386 verkaufen die genannten Brüder mit Zustimmung ihres Bruders Hans, Chorherrn zu Passau, die Herrschaft Leonberg, weil sie dieselbe nicht zu lösen vermochten — sie war wohl wegen des erwähnten Blindnisses vom 26. Mai 1379 verpfändet — mit allen Zugehörungen, ferner den Markt Thann und das Märktl zu Steinheim an die bayrischen Herzoge Stephan, Friedrich und Johann um 700 Pfund Regensburger Pfennige. l. c. 186. Die Bemerkung Wittmanns Seite 246: Wie gewonnen! So zerronnen! findet nach den dargestellten Thatfachen wohl mit eben so viel Recht auf den Gegner des Landgrafen Johann Anwendung, zumal sich die Grafen Georg und Egel von Ortenburg am 18. Mai 1391 auch noch dazu herbeilassen mußten, dem Herzog Friedrich und seinen Brüdern zuzusichern, daß all ihre Schlösser der Herzoge offenes Haus sein sollten. R. b. 10. 287.

¹⁾ l. c. 203. Landgraf Ulrich war also am 23. März 1376 nicht baar abgefunden worden; die Abfindungssumme war wohl ebenso groß, wie jene der Elisabeth von Rosenberg.

²⁾ Hund. 2. 10.

Am 16. November 1395 beurkundet Friedrich der ältere Stachel zu Stacheleck, Pfleger zu Landau, daß ihm Landgraf Johann und sein Sohn Sigost die Beste Kanfels und Pering mit Aiterhofen wegen einer Geldschuld auf ein weiteres Jahr pfandweise überlassen haben.¹⁾ Am 12. März 1397 bestätigt Heinrich Valkensteiner, Pfleger zu Göttersdorf, daß ihm von dem Landgrafen Johann und seinem Sohne Sigost jene Summe, wofür ihm die Besten Leonsberg und Göttersdorf²⁾ eingewortet waren, bezahlt worden ist.³⁾ Am 4. Februar 1398 bekennen die Gebrüder Peter und Weimar die Eker zu Stefflingen, von dem Landgrafen Johann und seinem Sohne Sigost an einer Schuld zu 3000 Gulden, für welche ihnen die Beste Pering und Aiterhofen verpfändet war, den Betrag von 1000 Gulden erhalten zu haben;⁴⁾ am 8. Februar ejusd. beurkundet Ulrich Graf zu Schaumberg, daß dem Landgrafen Johann und seinem Sohne Sigost die Wiederlösung der Besten Kanfels, Pernstein und Engelsberg, welche ihm um 8000 Gulden verpfändet waren, alljährlich am Frauentage zustehet.⁵⁾ Am 13. Juni 1399 schließt Landgraf Johann zu Passau mit dem Grafen Georg von Ortenburg einen Vertrag ab, zufolge dessen der bisherige Krieg zwischen ihnen aufgehoben sein soll.⁶⁾

Am 3. Dezember 1401 verspricht Konrad Nisperger, welchem Landgraf Johann der Ältere die Feste Oberpering

1) R. b. 11. 57.

2) Am 26. Mai 1400 wurde der Witwe des Landgrafen Johann des Jüngeren, Kunigunda Gräfin Schaumberg, von ihrem Schwiegervater für Heiratsgut, Heimsteuer und Morgengabe zu 6000 Gulden ein Leibgeding auf Treffelstein, Göttersdorf, Haibenburg und der Stadt Osterhofen verschrieben. R. b. 11. 180.

3) l. c. 97. Leonsberg war am 27. September 1379, wie erwähnt, wieder in den Besitz des Landgrafen gekommen.

4) l. c. 121.

5) l. c. 122.

6) Künig, specil. saec. 2. 1843 (Münchener Hofbibliothek Bb. 23).

pfandweise überlassen hat, daß er den darüber ausgestellten Brief auf Verlangen zurückgeben werde, da er denselben nur erhalten habe, um diese Feste gegen die Ansprüche des Stephan von Alten-Mußberg zu gefristen.¹⁾ Am 12. August 1406 beurkunden die Landgrafen Johann der Ältere und Johann der Junge (Sohn Sigosts), daß ihre Feste zu Hals wegen vieler von dem Herzog Ludwig in Bayern empfangener Gnaden dessen offenes Haus sein soll.²⁾ Am 12. August 1407 verspricht Erhard der Satelboger zu Richtenek, welchem Landgraf Johann der Ältere für eine Schuld von 1200 neuer ungar. Gulden die Feste Haidenturg mit Zubehörung pflegweise übergeben und dabei 120 Gulden auf mehrere Stücke verschrieben hat, er werde diese Pfandschaft nach abgezahlter Schuld zurückgeben.³⁾

Eine weitere Besetzung, welche zu Ende des XIV. Jahrhunderts zu viel Streit, ja sogar zu einer sehr ernstlichen Fehde Anlaß gegeben hat, war

die Feste Bezenstein,

zwischen Nürnberg und Bayreuth gelegen, zu welcher ursprünglich wohl auch Pegnitz,⁴⁾ sowie Schnabelweid und Trofchentreut gehört haben mögen.

¹⁾ R. b. 11. 235.

²⁾ l. c. 387. Bezüglich der Grafschaft Hals wird hier nur noch bemerkt, daß dieselbe am 21. Oktober 1455 von dem Landgrafen Ludwig an Wilhelm und Hans die Nischperger verkauft worden ist. Wittmann. 297. Die Stadt Osterhofen war schon am 3. Dezember 1420 dem Georg Buchberger um 8000 Gulden verpfändet worden. R. b. 12. 355. Hund. 2. 252. Die Pfandschaft wurde nicht mehr eingelöst. R. b. 12. 380. 13. 81.

³⁾ R. b. 11. 407. cf. h. B. Niederbayern. 12. 159. Am 6. Juli 1402 ist Hans Haider leuchtenberger Amtmann zu Haidenturg. l. c. 11. 261. Am 26. Januar 1423 wurde Schloß und Feste Haidenturg um 14000 ungarische Dukaten an Johann von Frauenberg verkauft. Hund. 2. 10. 80. h. B. Niederbayern. 6. 101. 12. 161.

⁴⁾ Landgräfin Jutta, Tochter des Ulrich I. v. Schlüsselberg (eine Schwester des Eberhard III., des Vaters des Konrad III. von Schlüsselberg) verfligt am 4. November 1293 (M. b. 25. 115. R. b. 4. 546) über eine ihr von der unteren Mühle zu Pegnitz (Schlüsselberger Besitz, Wittmann, 52. 60) zu reichende Milt.

Mit Bezenstein war am 11. August 1311 Konrad III. von Schlüsselberg durch den Bischof Wulfing von Bamberg belehnt worden.¹⁾ Diese Herrschaft war mithin damals ein Stift Bamberger Lehen, indeß wohl nur zur Hälfte. Es ist indeß vorläufig nicht bekannt, auf welche Weise und bezw. durch welchen Rechtsakt der Landgraf Ulrich I., der Vater des Landgrafen Ulrich II., in den Besitz dieser Beste gelangt ist, da der oben genannte Konrad III. von Schlüsselberg erst am 14. September 1347 ohne Hinterlassung männlicher Erben gestorben ist²⁾ und dessen Töchter einen Anspruch auf die Beste Bezenstein nicht erhoben haben.

Wir finden nämlich, daß Landgraf Ulrich I. am 30. Mai 1327, mithin noch zu Lebzeiten des genannten Konrad, zu Prag bekennt, er habe seinen halben Teil an dem Hause Bezenstein um 200 Pfd. Geldes von dem König Johann von Böhmen zu Lehen empfangen und sei dessen Mann geworden,³⁾ sowie ferner am 9. Februar 1330 zu Tachau (Böhmen), er habe dem König Johann gehuldet und sei mit der Hälfte der Burg Bezenstein des Königs Mann geworden, darum habe ihm der König 100 Schock Prager Pfennige gegeben.⁴⁾

Da Landgraf Ulrich bezüglich dieser Beste wiederholt so tief eingreifende Erklärungen abgegeben hat, muß ihm Konrad III. von Schlüsselberg in der Zeit von 1311 — 1327 die gesamte

¹⁾ Usserm. episc. bbg. 167. Hofmann. Annalen bei Ludwig. 1. 187. Am 19. September 1323 belehnt König Ludwig den Konrad von Schlüsselberg mit Waizendorf und allen Reichslehen im Umkreis von zwei Meilen um das Schloß Bezenstein. Böhmer, König Ludwig. Reg. Nr. 627. S. 744.

²⁾ Gefallen in seiner Burg Reibed bei einem Angriffe der Burggrafen Johann und Albert, sowie der Bischöfe von Bamberg und Würzburg. Chronik der deutschen Städte, Nürnberg. 1. 349. 4. 124. Böhmer, fontes rer. Germ. 4. 531.

³⁾ Sommersberg. rer. siles. script. 3. 73. Nr. 59.

⁴⁾ l. c. Nr. 60. Die andere Hälfte des Bezenstein ist 1349 im Besitz der Burggrafen von Nürnberg.

Beste Bezenstein überlassen haben, wozu sich derselbe — bei entsprechender Entschädigung — vielleicht um so eher herbeiliess, weil die Landgräfin Jutta zu Pegnitz begütert war. Bei dieser Gelegenheit ist wohl auch das nahe Schnabelweid in des Landgrafen Besitz gekommen.

Es ist dabei, nachdem sich eine Stift Bamberger Belehnung der Landgrafen aus der Zwischenzeit nicht vorfindet, nicht ganz unwahrscheinlich, daß die Existenz der Bamberger Oberlehensherrlichkeit über die eine Hälfte des Bezenstein im Verlaufe der Jahre allseitig in Vergessenheit geraten ist, und daß die jugendlichen Söhne des Landgrafen Ulrich I. angenommen haben, sie seien Volleigentümer der gesamten Beste Bezenstein, mithin berechtigt, über die Hälfte derselben zu verfügen und die Bitte um Verleihung zu unterlassen. Dabei mag es wahr sein,¹⁾ daß der Landgraf die Hälfte der Beste aus Abneigung gegen den Bamberger Bischof Wirinth (seit 1328) dem König von Böhmen aufgesendet hat, da sich, und zwar wohl zur kritischen Zeit, eine heftige Fehde zwischen diesem Bischof und dem Landgrafen erhoben hatte, im Verlauf deren der Bruder des Ersteren Heinrich Schonk gefangen genommen wurde²⁾

Es verstreichen viele Jahre, bis die Beste Bezenstein wieder in den Urkunden vorkommt. Bei der nach dem Ableben des genannten Konrad von Schlüsselberg erfolgten Teilung der Schlüsselberger Güter vom 12. Mai 1349 fiel den Burggrafen Johann und Albrecht von Nürnberg die Beste Bezenstein halb mit den Gütern zu, welche der von Schlüsselberg hatte, als er solche mit dem Landgrafen von Leuchtenberg geteilt hat.³⁾ Am 25. September 1359 erteilte Kaiser Karl zu Prag

1) Loosborn, Geschichte des Bistums Bamberg 3. 112.

2) Über die Entschädigung, welche Bischof Wirinth deshalb 1331 dem Landgrafen leisten mußte, cf. hist. V. Oberpfalz. 50. 160.

3) R. b. 8. 161. M. b. 41. 391. M. Z. 3. Nr. 224. Ein Teil der Schlüsselberger Güter, darunter Waisenefeld, Reideck, Streitberg, Greifenstein, Rabeneck, Diefstorf (Abelsdorf), Bezenstein (wohl nur halb),

den beiden Landgrafen für das Dorf, welches unter ihrem Schlosse Bezenstein gelegen ist, eine Marktgerechtigkeit mit der Freiheit, dasselbe zu einer Stadt aufzurichten und mit Gräben, Mauern und Thürmen zu umgeben; zugleich verlieh er den Landgrafen das Reichsgeleit und das Jagdrecht im Weldenner Forste.¹⁾ Am 22. September 1360 ladet Kaiser Karl den Bischof Leupold von Bamberg und die Burggrafen Albrecht und Friedrich zur Verantwortung wegen der Ansprüche der Gräfin Sophie von Zollern (Tochter des circa 1308 verstorbenen Konrad I. von Schlüsselberg, vermählt mit Friedrich von Zollern) an das Schlüsselberg'sche Erbe vor, insbesondere wegen Waifchenfeld, Reideck, Ebermannstadt, Senftenberg, Rotenstein, Thünfeld, Schlüsselfeld, Bezenstein, Rabenstein und Rabeneck.²⁾ Bei der am 28. Januar 1366 erfolgten Teilung der leuchtenberger Güter fiel die Beste Bezenstein,³⁾ wie erwähnt, mit Troschenreut dem Landgrafen Ulrich zu.

Dieser oder sein Sohn Albert hat indeß späterhin die genannte Beste dem Landgrafen Johann abgetreten; wir erfahren nämlich, daß sich Letzter, nachdem Albrecht von Wertheim 1398 zum Bischof von Bamberg erwählt worden war, geweigert hat, dem neuen Bischöfe — dessen Lehensfiskale hatten wohl inzwischen aufgefunden, der halbe Bezenstein

Neuhof war auf die Töchter Konrads, Michza, vermählt mit Günther von Schwarzburg, und ihre Schwester Agnes, Wittve des Heinrich von Plauen, übergegangen, welche diese Güter am 9. Mai 1348 an den Bischof Friedrich von Bamberg verkauft haben. Stumpf hist. Archiv von Franken. 2. 33. 79.

¹⁾ R. b. 8 426. Böhmer (Huber) Nr. 2998. Am 7. Dezember 1359 verkauft Bischof Leupold dem Kaiser Karl verschiedene ehemalige Schlüsselberger Besitzungen, darunter einen Teil des Weldenner Forstes. Klönig cod. dipl. 1. 213. Usserm. 1. c. 324. cf. R. b. 8. 398.

²⁾ R. b. 9. 23. M. Z. 1. Nr. 336. 3. Nr. 448. Böhmer Nr. 3325.

³⁾ Es scheint, daß die Burggrafen ihre Hälfte des Bezenstein den Landgrafen überlassen und sich deshalb an der nachfolgenden Fehde nicht beteiligt haben.

fei bis 1311 von dem Stifte Bamberg zu Lehen gegeben worden — in der üblichen Weise zu huldigen und die Beste von ihm zu Lehen zu nehmen. Der Landgraf wurde daher alsbald dieses Lehens verlustig erklärt. Es kam, weil der Landgraf weder zur Anerkennung der Lehenspflicht, noch zur Herausgabe des Bezenstein zu bewegen war, 1399 zur Fehde. Die zur Eroberung der Beste abgesendeten Bamberger Söldlinge mußten bald deren Verennung aufgeben; vergeblich war auch die Belagerung der Beste Troctau bei Pottenstein.¹⁾ Bald darauf fielen die Bamberger in das Leuchtenberger Gebiet bei Grafenwöhr²⁾ ein und trieben aus demselben gegen 300 Stück Vieh fort. Da gelang es dem Landgrafen im Juni 1399, den Bischof Albrecht, als derselbe nach Kärnthen zum Besuche der dortigen Bamberger Stiftsbesitzungen reisen wollte, bei Hals mit seinem gesamten Gefolge aufzuheben. Um frei zu werden und seine ihm bei dem Überfall abgenommenen Kleinodien zurückzuerhalten, mußte sich der Bischof entschließen, sich vorläufig durch Zahlung von 1200 Gulden auszulösen.³⁾

Die Fehde dauerte indeß fort, noch im Laufe des Jahres 1401 wurden die Besten Bezenstein und Hohenberg, wie schon erwähnt, von dem Markgrafen Prokop von Mähren bei Gelegenheit eines Kriegszuges (wohl aus Anlaß der Kämpfe des Königs Ruprecht mit Wenzel) verproviantiert.³⁾ Erst am 12. Dezember 1402 wurde der Streit der Hauptsache nach durch den König Ruprecht zu Nürnberg dahin beigelegt, daß Bischof Albrecht 1200 Gulden — er hatte für diesen Betrag, den Wert der ihm abgenommenen Kleinodien, zu Passau

¹⁾ R. b. 11. 281.

²⁾ Die Herrschaft Grafenwöhr wurde 1427 von dem Herzog Ludwig käuflich erworben. Bavar. Oberpf. 495.

³⁾ Würbinger bayrische Kriegsgeschichte 1. 257. Die Darstellung bei Brunner 27. 42 wird kaum richtig sein; Wittmann 268 schließt sich ihm an.

⁴⁾ Zeitschrift für Bayern. 1817. II. 4. S. 129.

Bürgen bestellt — bis Lichtmeß 1403 bezahlen soll, damit aber beiderseits alle Ansprüche für Pferde und Harnische, welche vor Trockau zu Verlust gegangen seien, sowie was die Bamberger den armen Leuten des Landgrafen abgenommen haben, abgethan sein sollen; der Schaden wegen der 300 Kühe und und des anderen Viehes, welches Götz Schenk von Reichenau und andere bischöfliche Diener zu Grafenwöhr und anderswo hinweggenommen haben, sollte später im Wege gütlichen Übereinkommens ausgeglichen werden.¹⁾ Am 11. Dezember 1403 bringt König Ruprecht eine weitere Einigung zwischen Bischof Albrecht von Bamberg und dem Landgrafen Johann dem Älteren, sowie Landgraf Johann, seines Sohnes Sohn, zu stande, gemäß welcher der Landgraf die bischöflichen Gefangenen loslassen und den Bischof von den für seine Kleinodien verbürgten 1200 Gulden lossagen soll.²⁾

Bald nachher entstanden wieder neue Streitigkeiten, ja der Landfriedenshauptmann Friedrich Schenk von Limpurg erhielt sogar 1404 den Auftrag, den Bezenstein wegzunehmen;³⁾ der Befehl wurde zwar vollzogen, bald nachher ist aber der Landgraf wieder im Besitze dieser Feste. Am 14. Januar 1405 erkennt das Landfriedensgericht, daß der Bezenstein dem Landgrafen, wenn er den von seinen Leuten dem Bischof zugefügten Schaden ersetzt, wieder ausgeantwortet, wenn aber nicht, gebrochen werden soll; diesen Falles soll der Bischof solange in dessen Besitz bleiben, bis der Landgraf den Schaden ersetzt habe.⁴⁾ Eine weitere Entscheidung des Landfriedenshauptmanns vom 13. Januar 1406 verurteilte den Landgrafen Johann den Jüngeren⁵⁾ — derselbe hat wohl durch

¹⁾ R. b. 11. 281.

²⁾ l. c. 327.

³⁾ Würdinger. 1. 257.

⁴⁾ Wittmann. 270.

⁵⁾ Es ist dies der Landgraf Johann, der Sohn des Landgrafen Sigost, gewesen.

sein Vorgehen diese Entscheidung veranlaßt — und seinen Vetter, den Landgrafen Johann den Älteren, dem Bischof Albrecht für gehabte Kosten 300 Gulden, sowie für verlorne Pferde und Harnische¹⁾ gleichfalls 300 Gulden zu bezahlen, und gestattete dem Bischof, bis zur erfolgten Zahlung den Bezenstein inne zu haben.²⁾

Die Landgrafen von Leuchtenberg gerieten durch die Kosten dieser seit vielen Jahren hinziehenden Fehde, wohl auch durch die Unterstützung, welche sie dem König Wenzel 1400 und anfangs 1401 geleistet haben, in arge Schulden, in deren Folge sie wiederholt zu Verpfändungen und sogar zum Verkaufe ansehnlicher Besitzungen gedrängt wurden, wenigstens läßt sich ein anderer Grund für diese Belastungen und bezw. Veräußerungen nicht auffinden; — mit denselben beginnt der Verfall des landgräflichen Hauses.

Am 2. April 1406 sahen sich Landgraf Johann der Ältere und Johann der Jüngere gezwungen, ihre Besten und Städte Parkstein und Weiden dem Herzog Ludwig in Bayern³⁾ um 6000 Gulden, ferner die Beste Stierberg um 2000 Gulden, endlich den Bezenstein um 800 Gulden zu verpfänden, wobei sich die Landgrafen die Wiederlösung gegen Zahlung von 9300 Gulden, unter Einschluß eines damals baar erhaltenen Betrages, vorbehielten.⁴⁾ Nach einem weiteren Schiedsspruche des Burggrafen Friedrich und des Grafen Berthold von Henneberg vom 30 Juni ejusd. wurde Bischof Albrecht angehalten, den Bezenstein an die beiden Landgrafen herauszugeben, diese aber sollten die auf dieser Beste noch

¹⁾ Der Streit um den Ersatz der vor Trocken verlorenen Pferde und Harnische ging also noch immer fort.

²⁾ R. b. 11. 376.

³⁾ Wohl der nachmalige Kurfürst Ludwig III. (regiert 1410—1436), durch die Gemahlin des Landgrafen Sigost, Pfalzgräfin Mechtild, mit dem landgräflichen Hause verschwägert.

⁴⁾ R. b. 11. 380.

liegenden 150 Gulden dem Bamberger Amtmann Albrecht von Egloffstein bezahlen; die Beste sollte für den genannten Bischof, solange er lebe, offenes Haus sein und von den Landgrafen nur mit dessen Zustimmung verkauft oder verpfändet werden.¹⁾ Als Bamberger Pfleger des Bezenstein wurde Georg Türriegel bestellt, welcher am 3 Juli ejusd. gelobte, er werde die Beste einem Nachfolger in der Pflege nicht eher ausliefern, bis sich dieser in gleicher Weise gegen den Bischof Albrecht verpflichtet und versprochen habe.²⁾

Die seit Jahren bestandenen pekuniären Schwierigkeiten der Landgrafen waren durch die erwähnte Verpfändung keineswegs beseitigt; denn am 12. August 1406 bekennen beide Landgrafen zu Neunburg, daß ihnen der Herzog Ludwig³⁾ wiederum 2418 neue ungarische Gulden geliehen habe, sowie daß derselbe um 2600 rheinische Gulden Stierberg und um 660 ungarische Gulden Engelsberg, endlich den Bezenstein um 150 rheinische Gulden bis Lichtmeß einlösen und in Besitz nehmen soll.⁴⁾ Dieser Vertrag wurde aber schon am folgenden Tage, den 13. August dahin abgeändert, daß die Landgrafen dem Herzog zusicherten, sie würden ihm ihre Briefe über Parkstein, Weiden und Bezenstein aushändigen und ihm ferner versprechen, sie würden Stierberg mit 2600 und Engelsberg mit 660 Gulden bis nächste Lichtmeß einlösen; sollte aber die Einlösung nicht erfolgen, so sei ihm Parkstein und Weiden verfallen, dagegen bleibe die Wiederlösung des Bezenstein dem König Wenzel vorbehalten. Solchen Falles solle der Herzog die übrigen 2450 ungarische Gulden auf dem Bezenstein haben, wenn ihm dieser übergeben wird.⁵⁾

1) l. c. 384. M. Z. 6. 346.

2) R. b. 11. 384.

3) Tags vorher, am 11. August hatten die Landgrafen den Herzog ermächtigt, alle von ihnen verpfändeten Schlösser einzulösen. l. c. 387.

4) l. c. 387.

5) l. c. Am 18. Mai 1418 bekennet Herzog Ludwig, damals zu

Bezüglich der Feste Schnabelweid ist hier nur noch beizufügen, daß König Ruprecht am 11. Juli 1404 seinem Amtmann zu Auerbach schreibt, sein Oheim, der junge Landgraf, habe ihm mitgeteilt, der alte Landgraf (Johann) habe ihn auf das Schloß Schnabelweid und eine darauf angewiesene Morgengabe — die Zuschrist des Königs betrifft also die Witwe des Landgrafen Sigost, Mechtild, und ist mit dem jungen Landgrafen deren Sohn Johann gemeint — eingeklagt, er wolle sich gerne mit ihr richten, der Amtmann möge sich der Sache annehmen,¹⁾ und in der That erhielt die Landgräfin (ihr Name ist nicht genannt) schon am 12. August wegen ihrer Rechte an Schnabelweid, sowie Gütern zu Troschenreut und Müldorf von dem Provinzialgericht zu Auerbach ein ihre Rechte anerkennendes Urteil.²⁾ Am 17. August 1405 erging, wie schon erwähnt, der Befehl, dem Landgrafen einen Brief wegen seiner Burgen auszustellen, wie es ihm der König zugesichert habe.³⁾

Zu einer allerdings nur wenige Jahre dauernden Pfandtschaft bezüglich der Herrschaft Parkstein und der Stadt

Konstanz, daß Landgraf Leopold die ihm um 2500 ungarische Gulden von dem Landgrafen Hans verpfändete Feste *Bezzenstein* (woher kommt dieser hohe Schuldbetrag?) um die eben genannte Summe wieder eingelöst hat. R. b. 12. 286.

¹ u. ²⁾ Münchener Reichs-Archiv. Auerbach, Landgericht A 58 — 63. Am 10. März 1410 verkaufen die Landgrafen Ulrich und Leopold (Söhne Alberts) *Schnabelweid* mit dem Kirchensatz zu *Troschenreut* um 5000 Gulden an die Gebrüder von *Kindsperg* (*Klinsberg*). *Reizenstein*. *Redwitzer R. Nr. 83*. *Wittmann*. 289. Kaiser Friedrich verlieh 1443 den Gebrüdern von *Kindsperg* das zum Schloß *Schnabelweid* gehörige *Halsgericht*. *Chmel*. *Reg. des Königs Friedrich*. Nr. 1576. *Schnabelweid* wurde wohl von dem Landgrafen Leopold der Krone *Böhmen* aufgetragen, weil König *Georg* von *Böhmen* am 1. Oktober 1460 den Landgrafen *Ludwig* mit dieser *Feste* belehnt hat. *Wittmann*. 295.

³⁾ *Reichstags-Akten*. 5. 666. *Zeitschrift für Bayern*. 1817. II. 4. Seite 161.

Weiden gab der nach Absetzung des Königs Wenzel — 20. August 1400 — ausgebrochene Krieg mit dem an seiner Stelle zum Römischen König erwählten Kurfürsten Ruprecht von der Pfalz, Herzog in Bayern, Veranlassung. Bezüglich des Verlaufes dieses Krieges und insbesondere des Kampfes um Weiden wird sich auf die frühere Darstellung bezogen.

Landgraf Johann der Ältere hielt im Anfang dieses Krieges zu dem König Wenzel und trat wohl erst im Frühjahr 1401, als letzter seine so wichtigen Besitzungen in Bayern ohne jede Unterstützung ließ, gleich den übrigen Reichsfürsten zum König Ruprecht über.

Indeß war hiedurch noch keineswegs aller Verkehr mit Wenzel abgebrochen, da ihm derselbe im Gegenteile „für den Dienst, welchen er ihm in dem Kriege gegen den Herzog Otho und seine Helfer leisten soll“, am 14. Juni 1401, wie erwähnt, die böhmische Herrschaft Parkstein, sowie Weiden, Hohenberg¹⁾ und Böhheimstein um 6000 Schock böhm. Groschen verpfändet hat.²⁾ Am 2. April 1406 erteilen die Landgrafen Johann der Ältere und sein Enkel Johann der Junge, wie schon erwähnt, dem Herzog Ludwig in Bayern Vollmacht, die Feste Parkstein und die Stadt Weiden um 6000 Gulden (sowie Stierberg und Bezenstein) einzulösen;³⁾ weil aber die erst genannten Orte inzwischen dem Heinrich Nothhaft zu Wernberg verpfändet waren, mußten solche diesem abgelöst werden, was am 18. Mai geschah.⁴⁾ Eine weitere Urkunde vom 11. August 1406 bevollmächtigt, wie angedeutet, den genannten Herzog, alle von den Landgrafen verpfändeten

1) Zwischen Pegnitz und Pottenstein.

2) Zeitschrift für Bayern. 1817. II. 4. 130. 159. Geöffn. Archive. III. 3. 195. Wülbinger. 1. 261. hist. B. Oberpfalz. 15. 28. Gradl, Egerland. 296. Zwei Monate später (August 1402) finden wir den Landgrafen Johann zu Amberg als Rat des Königs Ruprecht.

3) R. b. 11. 380.

4) Nothhaft. Kopialbuch Nr. 82.

Schlösser einzulösen, wobei sie sich aber das Recht vorbehalten, selbst einige einzulösen oder höher zu verpfänden.¹⁾ Schon am folgenden Tage, 12. August, verkaufen Landgraf Johann der Ältere und Johann der Junge zu Neunburg dem Herzog alle Rechte und Forderungen an Parkstein und Weiden, worüber sie von dem König von Böhmen Briefe haben, um 11 900 gute neue ungarische und 1300 alte rhein. Gulden.²⁾ In einer zweiten Urkunde vom gleichen Tage wurde vereinbart, daß, wenn etwa Parkstein und Weiden dem Herzog verfallen sollten, die Landgrafen auf geföehene Mahnung Rückzahlung oder Lösung thun sollen.³⁾ In der Urkunde vom 13. August wird dem König von Böhmen die Wiederlösung von Parkstein und Weiden vorbehalten.⁴⁾

Für die Landgrafen von Leuchtenberg waren diese, dem Herzog von Bayern verpfändeten Herrschaften verloren, da ihnen die Mittel gefehlt haben, die Wiedereinlösung zu bewerkstelligen.

Zum Schluffe wird hier zur Vervollständigung des Güterbesitzes der Landgrafen ein Auszug aus dem 1390 von dem Landgrafen Johann dem Älteren angelegten Lehenbuche unter Angabe der Lehen und ihrer Besitzer beigefügt.⁵⁾

Amgrün, Dorf — die Königswart; Alten Parkstein, Zehnt — Peter Kleispentaler; Beste Amasgrün — Engelhard von Königswart; Arnoldsgrün, Dorf — die Königswart; Bernhardskreut, Dorf — die Stör; Bernsveld — Appel von Seckendorf; Bekelsdorf — Ulrich Kemtger; Vibrach, Beste — Konrad Kellner; Vibrach, halbe Beste — Arm Heinrich; Braunetsried, Zehnt — Friedrich von Eßlarn; Buchau, halbes Dorf — Peter Kleispentaler; Dresenveld — die Santer; Ebenöd, halbes

¹, ², ³ u. ⁴) R. b. 11. 387.

⁵) Wittmann. 257 und folg. Brunner, 102. Bezüglich der Lehen im böhmischen Kreis Elbogen cf. S. 26.

Dorf — die Königswart; Engelshof, Dorf — Otto Engels-
 hofer; Eppenreut, Wüstung — Ulrich Kewiger; Eschen-
 bach, Schloß — Fritz von Redwitz; Eschenbach, Zehnt —
 Ulrich Kleispentaler; Fossendorf — die Santer; Freuden-
 berg — die Freudenberger; Fronau, Kirchensatz — die
 Königswart; Fronhof, Kirchensatz — Andre Zenger; Geb-
 hartsreut, Zehnt — Ulrich Eisenvelder; Geißheim, halbes
 Dorf — die Wischenstein; Gokveld, Dorf — die Gokveld;
 Grafenreut — die Kleispentaler; Haag, Dorf — Peter
 Kewiger; zum Haag bei Warz — Andre Zenger; Hein-
 berg, Burg — die von Heineberg; Harpfelsreut, Dorf
 — Albrecht Nothast; Henkersdorf — Ulrich Kewiger;
 Hermannsgrün — die Königswart; Hermannsreut,
 Kirche — Ulrich Kleispentaler; Hertwigsreut — derselbe;
 Heumaden, Zehnt — Friedrich von Eßlarn; Hohenbruck
 — die Santer; Keibitz — dieselben; Kögelsdorf — die-
 selben; Krotensee, Sitz — Albrecht Blankner; Libing,
 halbes Dorf — Heinrich von Vibrach zu Kulm; Mitter-
 stainach — Ulrich Kleispentaler; Niederdreseveld —
 Tobias von Waldau; Oberndorf — die Santer; Otten-
 soos, Kirchensatz — die Wildensteiner von Kottenberg; Pech-
 hofen, Dorf — Hans Rankenreuter; Penreut, halbes
 Dorf — die Kräuger; Perndorf — die Santer; Pernfels,
 Beste — Albert von Egloffstein; Persen, halbe Vogtei —
 die Paulsdorfer; Pilgramreut, Kirche — Ulrich Kleispen-
 taler; Pingarten, Dorf — Bertl Zenger; Pirk, Dorf —
 die Königswart; Pizzau, Dorf — Bertl Zenger; Poß-
 trauf, Zehnt — Friedrich von Eßlarn; Poppenwies,
 Dorf — Ulrich Kewiger; Pruck, Halsgericht — Dietrich
 Hofer; Portenreut, halbes Dorf — Heinrich Portenreuter;
 Reichenec, Wildbann und Halsgericht — Schenk von Reichen-
 ec; Reut — Ulrich Kleispentaler; Roffendorf, Dorf —
 Herttenberger; Rudolfsgrün, Dorf — die Königswart;
 Schadenreut, Dorf — Ulrich Kewiger; Schönlint,

Dorf — die Königswart; Schwarzenfeld, Beste — die Plankenvelfer; Spielberg — Ulrich Kleispentaler; Stain — Weiglein von Stain; Stainreut, Dorf, — die Santer; Tennesberg, Bau zu — die Paulsdorfer; Teynz, Zehnt vom halben Dorf — die Teynzer; Trainried, halbe Gut — Friedrich von Bienbuch; Trockau — die Groß; Witschau, Dorf — Eberhard Losamer; Zaidelwaid, Dorf — Ulrich Kemtzer; Zeitlarn, Güter und Gericht — Dietrich Hofer.

In einer Geschichte der beiden Landgrafen von Leuchtenberg kann nicht unerwähnt bleiben, daß ihnen Kaiser Karl die ihm jährlich von den Reichsstädten zu leistende Reichsteuer wiederholt angewiesen hat, um denselben für gegebene Darlehen oder geleistete Dienste eine reale Deckung zu verschaffen.

Landgraf Johann war schon, wie erwähnt, als junger Mann kaiserlicher Reichsvogt¹⁾ zu Rothenburg a. d. Tauber; er bekennt am 13. September 1358, er werde als Richter und Pfleger der Stadt Rothenburg seinem Amte gebührend vorstehen und die Rechte und Freiheiten derselben aufrecht erhalten.²⁾ Am 15. August 1359 überträgt ihm Kaiser Karl die Hauptmannschaft des Landfriedens³⁾ zu Rothenburg und gebietet dieser Stadt, ihm zu gehorchen.⁴⁾

¹⁾ Der Stadt wurde 1352 das Recht verliehen, den Reichsvogt selbst durch ihren Rat zu ernennen. Stein Geschichte Frankens, 1 331.

²⁾ R. b. 8. 401.

³⁾ Wohl der große Landfriede für Franken vom 1. Juli 1340 Stein. 350.

⁴⁾ Böhmer (Huber) Nr. 2992. cf R. b. 9. 22. Am 2. Januar 1359 befiehlt ihm der Kaiser, das Kloster Komberg an seinen Leuten und Gütern nicht zu beschweren. Böhmer Add. Nr. 6970. Als Hauptmann des Landfriedens und Landvogt zu Rothenburg erläßt Landgraf Johann mehrfache Entscheidungen, z. B. am 23. Juli 1359 (Henneberger Urkunden B. 5. Nr. 139), am 18. September und 29. Oktober ejusd. (R. b. 8 425. M. b. 42. 597), am 10. August 1360 (R. b 9. 21).

Kurze Zeit nachher wurde dem Landgrafen von dem Kaiser die zu Martini fällige Reichsteuer der Stadt Rothenburg zu 800 Pfund Heller verpfändet. Während nämlich die genannte Stadt am 29. Juni 1360 von dem Kaiser angewiesen war, die kommenden Martinstag anfallende Steuer zu 800 Pfund dem Leopold von Nortenberg, kaiserlichem Hofkuchenmeister, zu bezahlen,¹⁾ und am 15. November 1360 die Burggrafen Albrecht und Friedrich von Nürnberg bekennen, daß sie von der Stadt Rothenburg die zu nächstvergangenen Martinstag fällige Steuer erhalten haben,²⁾ gibt Kaiser Karl am 15. August 1360 der Stadt den Befehl, die Martinsteuer dem Landgrafen Johann zu bezahlen.³⁾ Der gleiche Befehl wird in den Jahren 1361 — 1378 von dem Kaiser der genannten Stadt erteilt, wobei jedoch in der kaiserlichen Anweisung die Landgrafen Ulrich und Johann bald gemeinsam, bald nur einer derselben als Empfänger bezeichnet werden.⁴⁾ Zur Wiederholung dieser Anweisung gab wohl die fortgesetzt unruhige Zeit und der große Geldmangel in den kaiserlichen Kassen genügenden Anlaß.

Am 3. Januar 1366 übergibt der Kaiser dem Ritter Marquard von Redwitz das Landgericht zu Rothenburg, welchem es Landgraf Johann⁵⁾ empfohlen hat, damit er solches handhabe und in Acht thun oder daraus lösen möge, solange der Landgraf nicht gegenwärtig ist.⁶⁾ Am 19. April 1366

1) R. b. 9. 18.

2) l. c. 26.

3) l. c. 26. Böhmer (Huber) Nr. 2992 liest 1379

4) R. b. 9. 70. 74. 90. 109. 111. 135. 161. 183. 207. 212. 214. 225. 232. 247. 267. 287. 307. 320. 363. 369. 387. 10. 1. Böhmer (Huber) Nr. 3747. 3899. 4086. 4087. 4553. 4684. 4712. 4713. 4789. 4902. 4994. 5304. 5407. 5518. 5720. Bezüglich des Jahres 1372 cf. Wittmann. 244.

5) Landgraf Johann war damals am kaiserlichen Hoflager zu Prag, Böhmer. Nr. 4296. add. Nr. 7191. cf. oben das Privilegium von 1352.

6) Böhmer. Nr. 4251 (Wölfer) Hist. Norimb. 429.

erlaubt der Kaiser dem Landgrafen Johann, daß er oder sein Richter an seiner statt das Landgericht inwendig oder vor den Pforten (Pforten) der Stadt Rothenburg besitzen möge.¹⁾ Am 27. Juni ejusd. wird das Landgericht in Abwesenheit des Landgrafen wieder dem Marquard von Niedwitz übertragen;²⁾ am 21. September 1367 trägt der Kaiser der Stadt die Zahlung der Reichssteuer mit dem Bemerkten auf, daß, wenn solche nicht rechtzeitig erfolgen sollte, der Burggraf Friedrich von Nürnberg die Vollmacht habe, die Stadt zu pfänden.³⁾ Im August 1368 ergeht der Auftrag, die Steuer zu 800 Pfd. dem Landgrafen Ulrich zu bezahlen.⁴⁾ Am 14. Februar 1369 gibt der Kaiser, damals zu Lucca, dem Landgrafen Ulrich den Befehl, das Landgericht von seiner und des Reiches wegen auszuüben, wie auch dessen Bruder Johann von ihm hiezu Gewalt gehabt habe;⁵⁾ am 19. März ejusd. gelobt hierauf Landgraf Ulrich den Bürgern von Rothenburg, er werde ihre Rechte und Freiheiten achten und halten.⁶⁾ Am 10. Januar 1371 erteilt Johann Taubner, statt des Landgrafen Ulrich in Rothenburg zu Gericht sitzend, dem Heinrich Zuckmantel Nutzungsgewähr auf alle Güter, welche verschiedene Einwohner zu Winterhausen bisher im Besitz hatten.⁷⁾ Bezüglich der Reichssteuer für das Jahr 1377 ist zu bemerken, daß Landgraf

¹⁾ R. b. 9. 147. Böhmer Nr. 4299. Wölfer. 430. Als Landgericht saß das Gericht zu Rothenburg mit den Schöffen aus der Stadt und aus der weitläufigen Landvogtei vor der Pforte der Stadt. Stein. 332.

²⁾ Wölfer. 429.

³⁾ R. b. 9. 183. Böhmer Nr. 4553. M. Z. 4. Nr. 118.

⁴⁾ Böhmer Nr. 4684.

⁵⁾ R. b. 9. 212. Böhmer Nr. 4712 und 4713. Wölfer. 435. Am 5. Oktober 1369 ist Heinrich Spiezz Richter zu Rothenburg. R. b. 9. 224.

⁶⁾ l. c. 214.

⁷⁾ l. c. 253. cf. die Bestätigung von Entscheidungen des Landgerichtes zu Rothenburg durch den kaiserlichen Hofrichter, Landgrafen Johann, vom 22. und 23. November 1370. cf. Bd. 50 S. 193.

Johann am 3. Januar 1378 der Stadt den Empfang der Stadtsteuer zu 1500 Pfund Heller bescheinigt, welche ihm der Kaiser Karl angewiesen hatte.¹⁾ Am 10. Januar 1378 überträgt König Wenzel zu Paris an Stelle seines Vaters während der Abwesenheit des Landgrafen Johann²⁾ das Landgericht zu Rothenburg dem Walther von Hohenried, Amtmann daselbst;³⁾ letzter ist auch am 14. Dezember 1380 Landrichter zu Rothenburg.⁴⁾ Am 28. März 1383 überträgt Landgraf Johann das Landrichteramt daselbst dem schon genannten Leupold Kuchenmeister von Nortenberg.⁵⁾

Mehrere Jahre später, und zwar am 30. August 1387 verpfändet König Wenzel dem Landgrafen Johann und seinen Söhnen Johann und Sigost für 8000 Gulden seine jährlichen Steuern und Judenzinsen samt dem Stadt- und Landgericht zu Rothenburg;⁶⁾ am 14. Oktober ejusd. gibt der König dem Landgrafen die Erlaubnis, diese Steuern und Judenzinsen nebst dem Gericht um die erwähnte Summe von 8000 Gulden den Bürgern von Rothenburg weiter zu verpfänden.⁷⁾ Am 30. Oktober 1401 erklärt König Ruprecht auf seinem Römerzuge zu Trient, daß, nachdem König Wenzel seiner Zeit obige Zinsen zc. den Landgrafen für 8000 Gulden ungarischer und böhmischer Währung verpfändet hat, die Landgrafen diese Pfandschaft für die nämliche Summe der Stadt Rothenburg abgetreten haben, sowie daß, weil inzwischen 3000 Gulden abgezahlt worden sind, obige Stücke bezw. Zinsen für 5000 Gulden der genannten Stadt bis zur Lösung verpfändet bleiben

1) R. b. 10. 1.

2) Landgraf Johann der Ältere befand sich damals im Gefolge des Kaisers zu Paris.

3) l. c. Wölfer. 499. Wenzel König Wenzel. 1. 62.

4) R. b. 10. 64.

5) l. c. 110. 113. Kuchenmeister ist 1384 – 1386 Landrichter zu Rothenburg. R. b. 10. 130. 151. 184.

6) l. c. 210.

7) l. c. 213.

sollen; zu gleicher Zeit bestätigt derselbe der genannten Stadt die ihm und dem Reiche daselbst zustehenden Zinsen, Gülden und Judenzinsen, sowie das Stadt- und Landgericht daselbst nebst dem Banne.¹⁾

In ähnlicher Weise hat Kaiser Karl auch die Reichssteuer anderer Reichsstädte den Landgrafen verpfändet.

Am 28. Dezember 1364 verließ derselbe den Landgrafen Ulrich und Johann die Pflege und das Amt in der Stadt Hall (Württemberg);²⁾ am 19. April 1366 befiehlt er den Bürgern dieser Stadt, weil er zu anderen Zeiten das Schultheißenamt in ihrer Stadt den beiden Landgrafen gegeben habe, denselben als Schultheißen zu huldigen und zu schwören.³⁾ Am 22. Oktober 1371 verpfändet der Kaiser das Schultheißenamt zu Hall den beiden Landgrafen neuerlich um 4000 Pfund Heller.⁴⁾ Am 6. April 1382 geben die Landgrafen Johann und Albert ihr ihnen 1365 und 1371 von Kaiser Karl verpfändetes Schultheißenamt der Stadt Hall in Verfaß.⁵⁾ Am 30. Oktober 1401⁶⁾ bestätigt König Ruprecht der Stadt Hall die Verpfändung des dortigen Schultheißenamtes um 4000 Pfund Heller, um welche Summe dasselbe Kaiser Karl den Landgrafen Ulrich und Johann, sowie später die Landgrafen Hans und Albert der Stadt Hall verpfändet hatten, wobei König Ruprecht jedem Schultheißen den königlichen Blutbann verlieh.⁷⁾

Am 21. September 1367 gebietet Kaiser Karl den Bürgern von Zürich, Friedberg und Weßlar (in gesonderten Urkunden), die auf nächsten Martini fällige Reichssteuer dem

1) l. c. 230. Ehmel Reg. Rup. Nr. 1021.

2) R. b. 9. 112. cf. 135. Böhmer (Huber) Nr. 4103.

3) Böhmer (Huber) add. Nr. 7202.

4) Böhmer Nr. 4999. Stälin Württ. Geschichte. 3. 275. 379.

5) Stälin. l. c. 276.

6) Am gleichen Tage wie Rothenburg.

7) Ehmel l. c. Nr. 1024.

Landgrafen Johann zu verabsolgen, widrigenfalls Burggraf Friedrich (bezügl. Weglar) Vollmacht habe, sie zu pfänden;¹⁾ am 16. Oktober 1371 verkündet er dem Magistrat der Stadt Weglar, er habe die jährliche Gült und den Zins von ihrer Stadt den Landgrafen Ulrich und Johann verschrieben, denen solche zu entrichten seien.²⁾ Am 23. April 1371 überläßt Kaiser Karl dem Landgrafen Johann die 200 Schock jährlicher Gült, welche er demselben bisher nur auf etliche Jahre von der Stadt Tchaest (Taus in Böhmen) gegeben hatte, auf seine Lebenszeit.³⁾ Am 6. Dezember 1377 wird die Stadt Nürnberg von dem Kaiser angewiesen, ihre auf den nächsten Martintag fällige Reichsteuer zu 1900 Gulden seinem Räte, dem Landgrafen Johann von Leuchtenberg oder dessen Bevollmächtigten von seines Sohnes (Wenzel) wegen zu bezahlen.⁴⁾

Endlich sollen hier auch die Leuchtenberg'schen Kirchengüter, welche im Lehenbuche von 1390 verzeichnet sind, eine Stelle finden; es waren dies folgende: Burkhartsreut, Dölnitz, Eppenreut, Eschenbach (vertauscht gegen Teynk) Gleißenberg, Micheldorf, Mißbrunn, Pfreimd, Pleistein, Schirmitz, Schönsee, zum Stetlein (Stadelern?), Troschenreut, Wurz, ferner die schon Seite 63 und folg. erwähnten Fronau, Fronhof, Hermannsreut, Ottensoos, Pilgramsreut und Spielberg.⁵⁾

Die Landgrafen haben aber auch zu allen Zeiten einen scharf ausgeprägten kirchlichen Sinn gehabt, wie aus vielen, von ihnen ausgegangenen Stiftungen hervorgeht.

1) Böhmer Nr. 4551. 4552. 4554. M. Z. 4. Nr. 119.

2) Böhmer Nr. 4995. R. b. 9. 267.

3) l. c. 259. Böhmer Nr. 4956.

4) Böhmer add. Nr. 7458. Über die kaiserliche Anweisung der Stadt Nürnberg vom 1. Oktober 1361 wegen des Zolles und Geleites zu Farnbach cf. Seite 14, ebenso über die Anweisungen des Königs Wenzel 1385 wegen der Judenschuld cf. Bd. 50 S. 211.

5) Wittmann 257.

Schon 1350 bewilligen die Landgrafen Ulrich und Johann ihrer Geistlichkeit die sogenannte Libertät, die Befreiung von jeder Frohnarbeit, Einquartierung, Vieferung, Steuer und andern Lasten, und zwar wohl in Nachahmung der von den Herzogen von Niederbayern dem Pfarrer zu Dingolfing bewilligten Befreiung, zunächst nur der Kirche zu Pfreimd, späterhin aber nach der Kirchenbeschreibung von 1390 auch den oben aufgeführten Pfarreien. Die gleiche Befreiung wurde auch dem „Pfaffen vom Berg“, d. h. dem Schloßbenefiziaten zu Leuchtenberg zugewendet.¹⁾ Am 30. November 1363 gestatten beide Landgrafen den Pfarrern zu Burkhartsreut, Döllnitz, Micheldorf, Mißbrunn, Pfreimd, zum Stetlein, Troschenreut und Windisch-Eschenbach, sowie den Pfarrern in den inzwischen erworbenen Ortschaften Bezenstein, Pegnitz, Röß, Teynitz und Waldmünchen, endlich dem Benefiziaten „auf dem Berg“ vollkommen freies Verfügungsrecht über ihr Vermögen gegen die Verpflichtung, daß die betr. Pfarrer den Jahrtag der Vorfahren und Nachkommen der beiden Landgrafen begehen, und zwar zu Pleistein am Sonntag nachts, wenn der Advent eingeht, und zu Pfreimd acht Tage nach Ostern. Jeder am Erscheinen verhinderte Pfarrer soll einen Ersatzmann stellen und im Unterlassungsfall 10 Pfund Pfennige zur Strafe zahlen, welche nach Bestimmung des Landgerichtes zu Leuchtenberg einem Gotteshause zufielen.²⁾

Dem Chorstifte von St. Johann zu Bilshofen hat insbesondere Landgraf Johann im Verlaufe der Jahre namhafte Zuwendungen gemacht. Am 9. April 1379 eignete er demselben alle Güter zu, welche Heinrich und Swenger Tuschel dem Stifte vermacht hatten,³⁾ sowie nochmals am 21. Sep-

¹⁾ Brunner. 132. 134. 221. Die Pfarreien der Grafschaft Hals sind nicht bekannt.

²⁾ R. b. 9. 92. Wittmann. 82. Brunner. 134.

³⁾ R. b. 10. 30.

tember ejusd. in gleicher Weise den Erbteil des Peter Tuschel an obigen Gütern.¹⁾ Am 10. August 1385 eignete er diesem Stifte den Zehnt zu Kirchdorf, welcher von Christian Wenger vermacht war,²⁾ am 21. Mai 1389 die Badstube zu Bilshofen, welche Wernzlein und Adam die Herynge zu Kazmannsdorf vermacht haben,³⁾ am 8. April 1396 das am Markt, dem Freythof gegenüber gelegene Eckhaus, welches Hans der Geislerberger dem Stifte vermacht hatte.⁴⁾ Am 28. Februar 1397 ist der Landgraf Wittsiegler der Urkunde, zufolge welcher der oben genannte Peter Tuschel mit dem Kapitel des Stiftes dahin übereinkommt, daß die Briefe, welche die Chorherrn von ihm und seinen Vorfahren besitzen, in Kraft bleiben sollen, Tuschel aber für seine Ansprüche von den Chorherrn mit 9 Pfund Pfennigen abgefunden wird.⁵⁾ Am 29. Oktober 1379 genehmigt Kardinal Pileus dem Bischof Konrad von Regensburg den Tausch des Patronates auf Eschenbach für jenes zu Leyng, welches bisher dem Landgrafen Johann zugestanden hatte.⁶⁾

Am 11. November 1382 stiftete der Landgraf in der Kirche zu Pfreimd eine ewige Messe mit einer Gülte zu jährlich 10 Pfund auf seiner Mühle zu Schönsee.⁷⁾ Am

1) l. c. 41.

2) l. c. 162. Dieser Zehnt wird am 7. April 1407 nochmals dem Stifte geeignet. R. b. 11. 406.

3) R. b. 10. 241.

4) l. c. 11. 70.

5) l. c. 97.

6) l. c. 10. 43. Zauner Geschichte des Bistums Regensburg. 3. 261.

7) R. b. 10. 100. Schon 1371 verschafft Landgraf Ulrich dem Gottesbause zu Pfreimd einen ihm zu Rankha heimgefallenen Zehnt, sowie 1372 einen Hof zu Losau und 1373 den Zehnt zu Köblich. Brunner. 65. 74. Ein Zins auf einem Gute zu Niederköblich zu 25 Regensburger Pfennigen wurde 1356 zum Zweck des Ankaufs von St. Johanneswein und pro communicantibus nach Pfreimd gegeben. l. c. Eine weitere Stiftung hat Landgraf Albert am 20. Mai 1398 durch Befreiung eines Gutes zu Oberpfreimd von dem Lebensverband nach

30. April 1391 stifteten ferner die Landgrafen Johann und Sigost in ihrer Schloßkapelle zu Haidenburg eine Wochenmesse auf dem St. Barbara-Altar, sowie mit einem jährlichen Zins von 3 Pfund Regensburger Pfennigen aus dem Zoll zu Aiterbach eine zweite Wochenmesse auf dem genannten Altar, welche der Pfarrer zu Uttighofen, neben der von dem Landgrafen Leopold und den Pfarrleuten zu Haidenburg gestifteten Messe, zu halten verbunden sein soll.¹⁾

Am 28. August 1394 verpflichtet sich der Prior und Konvent des Karmeliter-Klosters zu Straubing für die ihrem Kloster von dem Landgrafen Johann erwiesenen Gnaden, wie schon erwähnt, einen Jahrtag zu begehen.²⁾ Am 14. Juli 1407 eignet Landgraf Johann dem Behnt zu Leibolfing, welcher demselben von Hans dem Polan, Bürger zu Dingolfing, zu einer ewigen Messe vermacht worden war.³⁾

Die Stadt Pleistein, früher nach Mißbrunn eingepfarrt, verdankt es dem Landgrafen Johann, daß sie eine eigene, von ihm erbaute Pfarrkirche erhielt; er bestimmte auch am 14. Dezember 1395 den Bischof Johann von Regensburg, daß er Pleistein von der Pfarrei Mißbrunn abtrennte und zu einer eigenen Pfarrei erhob, wobei in Zukunft der Zottbach die Grenze beider Pfarreien sein sollte.⁴⁾

Pfreimb gemacht, wogegen der Pfarrer von Persen eine Wochenmesse zu Pfreimb, sowie auch zu Persen alle Sonntag, dann zu Pfreimb an der Kirchweih einen Gedächtnisgottesdienst für des Landgrafen Vater, den Landgrafen Ulrich, halten soll. Kiebel cod. dipl. Ratisp. 2. Nr. 996. Aus der Urkunde vom 29. September 1394 geht hervor, daß zu dem Hause Tennessberg (der Paulsdorfer) eine Gült aus der Kirche zu Persen, 4 Hufe zu Großschwand und eine Sölbe zu Ratmannsdorf, Leuchtenberger Lehen, gehörten. R. b. 11. 23.

¹⁾ hist. V. Niederbayern. 12. 158. 8. 272. Haidenb. Schloßarchiv.

²⁾ R. b. 11. 22.

³⁾ l. c. 145.

⁴⁾ l. c. 59. Der Ort Pleistein litt im Kriege zwischen Wenzel und Ruprecht derartig, daß sich Landgraf Johann der Jüngere am 19. Juni 1407 genötigt sah, die Pfarreien Mißbrunn und Pleistein,

Endlich am 5. August 1396 stiftet der genannte Landgraf ein Augustiner-Kloster zu St. Oswald bei Grafenau, welchem er die Güter zu Drechfelschlag, Grünbach, Haslach, Hohenbrunn, Reichenberg, Schönanger und Siebenellen zum Genuße anwies;¹⁾ am 20. Mai 1397 nahm der Prior dieses Klosters Konrad den Landgrafen Johann und seine Söhne (?) zu Ehrenmitgliedern auf.²⁾

damit doch eine Pfarrei bestehen könne, wieder zu vereinigen, wobei derselbe zur Aufbesserung der sogenannten Mittelmesse — Benefizium zu Pleistein — den Zehnt zu Schwarzenbach abtrat. Mißbrunn wurde Filiale. R. b. 11. 413. Wittmann. 276.

¹⁾ v. Lang Bayerns alte Grafschaft. 2. 153. hist. V. Niederbayern, 13. 358. Hund Metrop. Salisb. 3. 39. Hund 2. 8.

²⁾ R. b. 11. 102. Am 25. Mai 1427 gibt der Prior Konrad das Kloster St. Oswald unter Verzicht auf alle Rechte an solches zurück. l. c. 13. 98. Am 30. Juli 1431 gestattet der genannte Prior und sein Kapitel dem Landgrafen Johann, das Kloster St. Oswald und die dazu gehörige Pfarrei Grafenau mit Chorherrn vom Augustiner-Orden zu besetzen. R. b. 13. 215. Am 1. Dezember 1431 bestätigt Papst Eugen die Stiftung des Klosters. l. c. 223. Das Kloster wurde 1507 dem Kloster Niederaltaich als Probstei verliehen und 1803 aufgelöst.



Ortsverzeichnis^{*)}

zum zweiten Kapitel des zweiten Abschnittes.

- Abtsdorf (?) 41
Aidenbach (Bischhofen) 49
Aimgrün (Böhmen) 28. 62
Aiterhofen (Straubing) 49. 51
Albenreuth = Albesritt (Bohenstr.) 7
Albenreuth(Tirschenreuth?) 27.33.36
Altenlohr (bei Rothenburg) 31
Altenstatt (Bohenstrauß) 11
Altparkstein (Neustadt a. d. W.) 23. 62
Amasgrün (Böhmen?) 62
Anning (Bischhofen) 22
Anzenberg (Kemnath?) 38
Arnoldsgrün (Böhmen) 28. 62
Afang 6
Au (Neustadt a. d. W.) 7
Auerbach (Etschenbach) 37
Auersdorf (Bogen?) 41
Bamberger Lehen 12. 13. 18. 22. 46
Baumgarten (Pfarrkirchen) 44. 48. 49
Baunach (Ebern?) 14.
Beheimstein = Böhheimstein
Bernhardsreuth = Bergertsreuth
(Neustadt a. d. W.) 62
Bernheim 28
Bernsfeld 29. 62
Beßelsdorf 62
Bezenstein(Pegnitz) 17.52—59.61.70
Bibrach = Bybrach
Bischofsdorf 5. 7
Böhheimstein (Pegnitz) 13. 37. 61
Bomsental? (Pegnitz?) 9
Borschengrün (Böhmen) 33
Braunetsried (Bohenstrauß) 62
Bruch (Mürnberg) 14
Bruchbach (Mürnberg?) 14
Brinnleinshof 15
Brunn (Pegnitz) 12 (13)
Buchau (Pegnitz) 62
Buchbach (Pegnitz?) 12
Burgebrach (Bamberg I) 14
Burkartsreut (Bohenstrauß) 6. 40
69. 70
Bybrach (Etschenbach) 8. 19. 20. 62
Cham (Cham) 34
Crailsheim(Württemberg) 29.30. 31
Diemesdorf (Tirschenreuth?) 32
Dölnitz (Bohenstrauß) 69. 70
Dornach (Viechtach) 41
Drasheim (Passau) 42
Dresenfeld (Bohenstrauß) 62
Drusching 9
Dürrnbach (Böhmen) 26
Ebenöb (Böhmen) 28. 62
Ebermanstadt (Ebermanstadt) 55

*) Dieses Verzeichnis ist nach dem topogr. statist. Handbuch der Bavaria (1867) bearbeitet; die eingeklammerten Namen () bezeichnen die Bezirksämter bezw. Länder, in welchen die Orte liegen. Manche Orte mögen nicht mehr bestehen, bei anderen mag der Name in den Urkunden verschrieben sein, oder er mag sich verändert haben, und bleibt daher die Bestimmung unmöglich oder doch zweifelhaft.

- Eckenreut (Pegnitz) 9
 Eger (Böhmen) 8. 22. 26. 27
 Eldernreut (Bohenstrauß?) 11
 Elbogen (Böhmen) 28
 Engelsberg (Passau?) 25. 51. 59
 Engelshof (Neustadt a. d. W.) 34. 63
 Eppenreut (Neust. a. d. W.) 21. 36. 63. 69
 Erkenpoltshoven (Tirschenreuth?) 7
 Erling 40
 Ermsreut (Neustadt a. d. W.) 21
 Erneck (Pfarrkirchen) 46. 47
 Ernstgrün (Tirschenreuth) 36
 Eschenbach = Windisch-Eschenbach
 Eschenbach (Deggendorf) 41
 Eypenstoc (Eschenbach) 12 (13)
 Falkenberg (Tirschenreuth) 6. 22
 Falkenstein (Roding) 8. 23
 Farrnbach (Fürth) 14. 69
 Flebitz 35
 Fleteffenreut (Tirschenreuth?) 36
 Flohendreß = Bohenstrauß
 Flossenmühle 34 } (Wahrscheinlich
 Flossenreut 11 } bei Floß)
 Fllgelau (Württemberg) 31
 Forbein = Vorbach? (Eschenbach) 20
 Forchtenberg = Forstenberg (Stadt-
 amhof) 35
 Fossendorf 63
 Frauenberg (Böhmen) 23
 Frauenreut (Böhmen) 27
 Fretersbach (Eschenbach?) 9
 Freudenberg (Amberg) 62
 Friedberg (Hessen) 68
 Fronau (Böhmen) 28. 63. 69.
 Fronhof (Eschenbach) 63. 69
 Fuchsendorf (Nabburg) 19
 Fuchsenhof 15
 Fuchsmühl (Tirschenreuth) 15
 Fürstenstein (Passau) 24
 Funkenhof (Pegnitz) 19. 20
 Furt v. W. (Cham) 24
 Gaitthof = Gaitzmühle? (N. a. W.) 34
 Galgenberg (Böhmen) 27
 Galperg (Böhmen) 27
 Galperreut 36
 Galprechtshof 36 } (Tirschenreuth?)
 Galprechtsholz 36 }
 Ganghofen (Eggenfelden) 44. 48. 49
 Gebhardsreut (Bohenstrauß) 63
 Gehag = Haag
 Geisenhausen (Wiltsbiburg) 45. 47
 Geisenreut (Tirschenreuth) 32. 36
 Geißheim (Bohenstrauß) 63
 Gemilnde (Eschenbach?) 19
 Gerabrunn (Württemberg?) 31
 Gesen = Gßen, nicht Persen, (Neu-
 stadt a. d. W.) 7
 Gleißenberg (Waldbüchen) 69
 Göttersdorf (Bilshofen) 49. 51
 Goffelsbrunn (Tirschenreuth) 25. 36
 Goldbrunn (Bohenstrauß) 7
 Gotzfeld (Pegnitz) 63
 Grafenreut (Neustadt a. d. W.) 63
 Grafenwöhr (Eschenbach) 16. 17. 36.
 41. 56. 57.
 Greifenstein (Ebermannstadt) 54
 Großschwand (Bohenstrauß) 72
 Grub (Neustadt a. d. W.) 7. 40
 Grünau (Neustadt a. d. W.) 37
 Grunawe } = Grünau
 Grunau }
 Haag (Wunsiedl) 21
 Haag (Neustadt a. d. W.) 63
 Hättenhofen (Hemau?) 4
 Haidenburg (Bilshofen) 45. 49. 51.
 52. 72
 Hall (Württemberg) 68
 Hals (Passau) 22. 38. 42. 44. 47.
 50. 52. 56
 Hammer Zeidelw. (Tirschenreuth?) 34
 Harbach (Bilshofen) 22
 Harbach (Wiltsbiburg) 43. 47. 48

- Harbollen (Bilschhofen?) 22
 Harb (Bilschhofen?) 22
 Harpfeldsreut 63
 Hartmansreut (Tirschenreuth) 6
 Haselbach 6
 Haselbach = Haselbach? (Passau) 42
 Haslau (Böhmen) 27
 Haslmansberg (Passau) 42
 Heft (Bilschhofen) 22
 Heidingsfeld (Würzburg) 28
 Heimbrunn (Pegnitz) (12) 13
 Heinsberg 63
 Heinrichshof (Bohenstrauß) 7
 Hellenberg, lies Hollenberg
 Hemflus = Hämmerlas? (Pegnitz) 9
 Hengersdorf (Böhmen?) 63
 Hermannsberg (Bohenstrauß) 7. 40
 Hermannsgrün (Böhmen) 28. 63
 Hermannsreut (Tirschenr.) 7. 63. 69
 Hertenstein (Etschenbach) 37
 Hertwigsreut 63
 Heßendorf (Pegnitz) 9
 Heubach (Bohenstrauß) 7
 Heumaden (Bohenstrauß) 63
 Heybsch 22
 Hochdorf (Neustadt a. d. W.) 8
 Hoch (Böhmen) 23
 zu den Höfen (Neustadt a. d. W.) 32. 39
 Höflein (Bohenstrauß) 7
 Hohenbrunn (Kemnath?) 63
 Hohenwald (Tirschenreuth) 25
 Hollenberg (Pegnitz) 37. 61
 Haselbach = Haselbach
 Holsen (Passau?) 42
 Hudring (Passau) 42
 Hunger (Pegnitz) 9
 Huthurn (Passau) 39
 Jagstberg (Württemberg) 13
 Ibenstock = Eibenstock
 Irchenreut (Neustadt a. d. W.) 40
 Kadof; (Böhmen) 3;
- Kaimling, wohl Kaimding, (Bohenstrauß) 7
 Kaltenbrunn (Bohenstrauß) 41
 Karlsberg (?) 37
 Karlststein (?) 28
 Keibitz (Kemnath) 63
 Kelberg (Passau) 39
 Kelsheim (Böhmen?) 33. 34
 Khumanidite (?) 7
 Kiczenast = Aft? (Waldbmünchen) 38
 Kirchdorf (Bilschhofen) 71
 Köblitz (Nabburg) 71
 Königswart (Böhmen) 33
 Köffel (Tirschenreuth) 36
 Kögelsdorf (Kemnath) 63
 Konradreuth (Tirschenreuth) 36
 Kosenbach (Neustadt a. d. W.) 21. 35
 Krotensee (Etschenb. v. Böhmen) 28. 63
 Lauda (Baden) 13
 Leibolfing (Straubing) 72
 Lenersreut (Bohenstrauß) 7
 Leonberg (Altötting) 43. 48. 50
 Leonsberg (Landau) 43. 48. 49. 51
 Lerau (Bohenstrauß) 19
 Leßau (Neustadt a. d. W.) 40
 Leuchau = Lechau (Kemnath) 36
 Leuchtenberg (Bohenstr.) 4. 17. 32. 70
 Leutmansdorf 7
 Levin (Böhmen) 23
 Libing 63
 Liebenstein (Böhmen) 26
 Lietsau = Leßau
 Lischau (Böhmen) 23
 Lobenhäusen 31
 Lobensteig (Pegnitz) 12. 13
 Losau (Nabburg) 71
 Madersdorf = Mochersdorf
 Mämmingen (Dingolfing) 48. 49
 Märzelsdorf 3
 Maierhöflein (Neustadt a. d. W.) 35. 36
 Mauzenberg (Tirschenreut) 27

- Marquardsberg 6
 Micheldorf (Bohenstrauß) 69. 70
 Michelsfeld (?) (nicht das Kloster) 28
 Mißbrunn (Bohenstrauß) 6. 69. 70. 72
 Mittachenreut = Mittagsberg? (Bo-
 henstrauß) 11
 Mitteldorf 36
 Mitterdresenfeld (Bohenstrauß) 7
 Mittersteinach (Bohenstrauß) 63
 Muckersdorf (Kemnath) 11
 Müllbach 6
 Mülldorf (Eichenbach?) 9. 60
 Müllheim (Bilshofen) 22. 24
 Münsing (Passau) 42
 Musenthal 6
 Nadersdorf = Nottersdorf? (Kem-
 nath) 32
 Nankha = Nankau (Bohenstrauß) 71
 Neideck (Ebermannstadt) 53. 54
 Neuenhof (Pegnitz) 12. 13. 19
 Neuhaus (Neustadt a. d. W.) 17.
 21. 28. 32. 34
 Neunkirchen (Passau) 39
 Neustadt (Neustadt a. d. W.) 3. 4
 Niederdresenfeld (Bohenstrauß) 36. 63
 Niederreut 15
 Nievendorf = Neudorf (Pegnitz) 13
 Nievenhof = Neuenhof
 Nürnberg (Nürnberg) 14. 69
 Oberdresenfeld (Bohenstrauß) 7
 Obererling 40
 Oberlind (Bohenstrauß) 7
 Oberndorf (Neustadt a. d. W.) 63
 Oberpering (Bilshofen) 51
 Oberpreimnd (Nabburg) 71
 Oberreut 15
 Obersteinbach (Bohenstrauß) 6. 8
 Öbmühle (Neustadt a. d. W.?) 6
 Osterhofen (Bilshofen) 21. 24. 45.
 46. 47. 51. 52
 St. Oswald (Grafenau) 73
 Otelstorf = Adelsdorf (Höchstadt) 54
 Ottach (Bilshofen) 34
 Ottengrillu (Tirschenreuth) 36
 Ottensoos (Hersbruck) 63. 64
 Pütersdorf (Biechtach) 41
 Palitz = Pölitz
 Parkstein (Neustadt a. d. W.) 58.
 59. 60. 61. 61
 Passau (Passau) 35. 38. 39. 40. 42. 45
 Pechhofen (Tirschenreuth) 63
 Pegnitz (Pegnitz) 12. 13. 37. 52. 70
 Peibl (Tirschenreuth) 36
 Penreuth = Penzenreuth (Eichenb.) 63
 Pering (Bilshofen) 21. 51
 Pernau = Bärnau (Tirschenreuth) 5
 Perndorf (Kemnath) 63
 Pernfels (Pegnitz) 63
 Pernstein oder Bärnstein (Grafenau)
 28. 45. 46. 51
 Pernstein (Wunsiedel) 35
 Peisen = Peischen (Nabburg) 7. 63. 72
 Pfaffenreut (Neustadt a. d. W.) 32
 Pfaffenreut (Tirschenreuth) 34
 Pfreimnd (Nabburg) 8. 17. 18. 69.
 70. 71. 72
 Pfrentschweiber (Bohenstrauß) 15
 Pielwiese (Württemberg) 31
 Pilgramreut (Kemnath) 63. 69
 Pingarten (Neunburg) 63
 Pirk (Tirschenreuth) 5. 7
 Pirk (Böhmen) 28. 63
 Pirkach 15
 Pizzau 63
 Pleistein (Bohenstrauß) 6. 10. 17.
 28. 50. 69. 70. 72
 Plern (Kemnath) 34
 Pleusdorf (Kemnath) 39
 Plischenstein (Böhmen) 28
 Plofelden (Württemberg) 31
 Pockstrauß 63
 Podhrat (Böhmen) 23
 Podrätting 42
 Pödem 3
 Pöbdingen (Bilshofen) 22
 Pölitz (Bohenstrauß) 24. 36
 Poning (Straubing?) 29
 Poppenhof, nicht Woppfh. (Bohenstr.) 7
 Poppenreut (Tirschenreuth) 21
 Poppenwies 63

- Portenreut (Eichenbach) 63
 Praitenprun (Wunsiedl?) 5
 Pretrach = Preppach? (Bohenstrauß) 5
 Prießendorf (Bamberg) 28
 Pruck (Bohenstrauß) 63
 Puechhaim 21
 Pufenreut (Kemnath) 36
 Rabeneck (Pegnitz) 54
 Rabenstein (Pegnitz) 55
 Radenhof 7
 Radenzreut (Tirschenreuth) 38
 Ranfels (Grafenan) 28. 45. 46. 51
 Ranzentel (Eichenbach) 9
 Rathmansdorf (?) 72
 Ragenhofen (Rothenburg) 46. 47
 Razmannsdorf = Rathmannsdorff
 (Wilschhofen) 71
 Rechbrun 8
 Rebwitz (Wunsiedl) 27
 Rehbun = Rehsch? (Bohenstrauß) 6
 Reicharzreut 11
 Reiche Mühle (Böhmen) 27
 Reichenbach (Nobing) 38. 40
 Reichenberg (Grafenan) 73
 Reicheneck (Herzbrunn) 63
 Reichenstein (Neunburg) 6. 10. 17
 Reichsdorf (Wiechtach) 41.
 Remelberg (Neustadt a. d. B.) 7
 Reperch (Bohenstrauß) 6
 Reuth (Kemnath?) 5. 6. 63
 Rodendorf (Bohenstrauß) 28. 29. 63
 Rode (Württemberg) 30. 31
 Röschenstein (Niederbayern?) 40
 Röß (Waldbmünchen) 16. 17. 28. 37. 70
 Rößfeld (Württemberg) 29. 31
 Rotenstein (Ebermannstadt) 55
 Rothenburg (Rothenburg a. d. T.)
 14. 64. 65. 66. 67
 Rudolfsgrün (Böhmen) 28. 63
 Rntharting (Passau) 42
 Sachsenhof (Tirschenreuth?) 34
 Sälbenburg (Grafenan) 30
 Säwing = Serzing (Passau) 42
 Sampach = Sandbach (Passau) 49
 Schadenreut = Schattenhof? (Tir-
 schenreuth) 14. 63
 Schamenaarsreut = Schammerstrietz?
 (Neustadt a. d. B.) 6
 Schellenbach (Bohenstrauß) 6
 Schellenberg (Bohenstrauß) 4
 Scherreut (Neustadt a. d. B.) 16. 17. 31
 Schillingsfürst (Rothenburg a. d. T.)
 29. 30
 Schirmitz (Neustadt a. d. B.) 69
 Schlüsselfeld (Höchstädt) 55
 Schnabelweid (Pegnitz) 52. 54. 60
 Schnepfenreut — Schnepfenmühle?
 (Wunsiedl) 32. 35
 Schönanger (Grafenan) 73
 Schönberg (Grafenan) 46
 Schönicht (Tirschenreuth) 35. 36
 Schönlint (Böhmen oder Wunsiedel)
 28. 63
 Schönsee (Neunburg) 16. 17. 28. 37. 69
 Schöntan (Tirschenreuth) 6
 Schwarzenburg (Waldbmünchen) 5)
 16. 17. 28. 37
 Schwarzenfeld (Nabburg) 64
 Schwarzenschwal (Tirschenr.) 32. 39
 Seidlersreut (Tirschenreuth) 25. 36
 Senstemberg 55
 Siebenellen (Grafenan) 73
 Sigenstein (Nobing) 40
 Seiszdorf 35
 Soltrune 39
 Spielberg (Bohenstrauß) 7. 64. 69
 Sprengenreut 7
 Stain, etwa Roggenstein (Bohenstr.) 64
 Steinach (Bohenstrauß) 7
 Stainach (Neustadt a. d. B.) 32
 Stainbach (Bohenstrauß) 7
 Stainheim = Stammham (Altött.) 50
 Stainingwasser = Steinamwasser
 (Eichenbach) 9
 Stechenbuch (Pegnitz?) 13
 Steinberg 21
 Steinreut = Stemmenreuth
 Steinreut (Neustadt a. d. B.) 41. 64
 Stemmersreut = Stemmenreuth
 (Pegnitz) 12 (13)
 zum Stellein = Stablern (Neun-
 burg) 69. 70

- Stierberg (Pegnitz) 9.10.17.58.59.61
 Störenstein (Neustadt a. d. W.) 3. 4
 Straubing (Straubing) 72
 Streitberg (Ebermannstadt) 54
 Swainberg (Passau) 42
 Tannlohe 21
 Taufkirchen (Eggenselden?) 39
 Taus (Thaest) (Böhmen) 69
 Tenndorf 3
 Tennessberg (Bohenstrauß) 64. 72
 Tenngeses 41
 Teynß (Neunburg) 64. 69. 70. 71
 Thaest = Taus
 Thann (Pfarrkirchen) 44. 48. 50
 Thiersheim (Wunstedl) 26
 Thierstein (Wunstedl) 26
 Thünfeld (Höchstädt) 55
 Thurndorf (Eichenbach) 37
 Tobel (Passau) 42
 Tollhahn (Passau) 42
 Trauried (Eichenbach) 64
 Traunreut (Bohenstrauß) 7
 Treffelstein (Waldmünchen) 28.40.51
 Trockau (Pegnitz) 56. 57. 64
 Troschenreut (Eichenbach) 9. 15. 17.
 52. 55. 60
 Trüßhingen 9
 Urchenreut = Irchenreut
 Uttighofen (Wilschhofen) 72
 Veitein = Vaita? (Pegnitz) 20
 Velden (Hersbrunn) 37
 Veldener Forst 55
 Veusterbach 6
 Vilsheim (Landsbut) 47
 Wilschhofen (Wilschhofen) 70. 71
 Wockenhof = Woppenhof?
 Wöslasried (Bohenstrauß) 6. 7
 Wohenstranß (Bohenstrauß) 12
 Vorbeu = Vorbach? (Eichenb.) 19.20
 Vorchach Holz (Bohenstrauß) 14
 Wachenweiz 41
 Waifchenfeld (Ebermannstadt) 54
 Waigendorf (Bamberg) 53
 Waldeck (Kemnath) 3. 4
 Walderkreut = Walperkreut? (Neu-
 stadt a. d. W.) 32. 39
 Waldfkirchen (Bohenstrauß) 6
 Waldmann (Regen) 40
 Waldmünchen (Waldmünchen) 5. 16.
 17. 28. 37. 70
 Walbensdorf = Wallersdorf
 Waldsaffen (Tirschenreuth) 5.6.11.36
 Waltendorf (Passau) 42
 Waltersdorf = Wallersdorf (Landau
 a. d. J.) 48. 49
 Waldturm (Bohenstrauß) 4
 Weickersheim (Württemberg) 29. 30
 Weiden (Neustadt a. d. W.) 58. 59.
 61. 62
 Weidengeleß (Pegnitz) 39
 Weigans (Pegnitz) 9
 Weislenzreut (Bohenstrauß) 7
 Weißenbach (Wunstedel) 34
 Weißenstein (Bohenstrauß) 21
 Weng (Wilschhofen) 39
 Werdeck (Württemberg) 30. 31
 Weglar (Preußen) 68. 69
 Wilandsheim (?) 28
 Wildstein (Neunburg) 15. 28
 Windisch-Eichenbach (Neustadt a. d.
 W.) 6. 32. 34. 35. 63. 69. 70. 71
 Wiffelreut (Bohenstrauß) 19
 Wissezing (Wilschhofen) 23. 24
 Wittschau (Bohenstrauß) 7. 64
 Woldenstorf (Tirschenreuth) 42
 Wolferdorf (Waldmünchen) 38
 Wolperkreut (Neustadt a. d. W.) 36
 Woppenhof (Bohenstrauß) 11
 Wurß (Neustadt a. d. W.) 4. 69
 Wvgensezz 21
 Wylanzberg (Eichenbach?) 9
 Zeibelweid (Tirschenreuth) 34. 64
 Zeitarn (Stadtamhof) 64
 Zeltreut (Eichenbach) 19
 Zirkendorf (Eichenbach) 19
 Zoyt 6
 Zottbach (Bohenstrauß) 72
 Zürrich (Schweiz) 68

